

Volksstimme

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen W. Ullrich, Druck u. Verlag von W. Pfannsch & Co., sämtlich in Magdeburg, Gr. Mühlstr. 8, Fernruf 29861. Postzeitungsliste Seite 268. Bezugspreis: monatlich 1,75 Mark (dav. 20,5 Pfennig Trägerlohn), bei Abholung in den Filialen monatlich 1,60 Mark. Durch die Post bezogen monatlich bei Abholung 2,00 Mark, bei Lieferung durch den Postboten 2,36 Mark. Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. hat weder der Bezogener noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung. — Anzeigenpreise 1 Millimeter Höhe und 27 Millimeter Breite lokal

15 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Familienanzeigen 1 Millimeter Höhe und 68 Millimeter Breite Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 33 1/2 Prozent Aufschlag. Stimmten Tagen bei nicht rechtzeitig Aufgabe keine Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122

und Stellengefüge 8 Pfennig. — Melame lokal 50 Pfennig, auswärts 70 Pfennig, nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Erhalten der Anzeigen an Gewähr. — Platzrichtig unverändert. (W. Pfannsch & Co., Magdeburg).

Das „Heilige Reich“ der Junker

Es werden reichlich viel „Reiche“ gegründet in Deutschland. Das Dritte Reich ist bekannt. Es sollte das Zweite Reich der Republik ablösen. Damit ist es nichts mehr. Hitler hat die Hoffnung aufgegeben, daß er sein Werk zustande bringt. In seinen Wahlreden nimmt er jetzt die Zuflucht zur „Vorsehung“: „Wenn die Vorsehung uns bestimmt, dann werden wir zur Macht kommen. Wenn sie uns aber nur dazu bestimmt hat, die Zukunft vorzubereiten, so erfüllen wir hier unsere Pflicht.“

Hitler und die Seinen lassen die Arme müde sinken. Sie begraben das Dritte Reich, bevor es entstanden. Sie ergeben sich matt und hilflos in den Willen der „Vorsehung“. Die Vorsehung will aber nicht. Sie rührt keinen Finger, um die Machtlosen in die Macht zu tragen und sie vor der Wahlniederlage zu bewahren. So waltet Gott. Da kann man halt nichts machen, wimmern die Nazis.

Es werden reichlich viel „Reiche“ gegründet in Deutschland. Die Barone werden aufgefordert, über die Schwelle des Staatsreichs zu schreiten. Die „baterländischen Verbände“ empfehlen stürmisch die Errichtung des Hohenzollern-Reichs. Aus dem Handgelenk heraus. Mit einer einzigen Notverordnung. Junker Franz verbietet nicht die Zeitungen, die ihm dieses und Mehrliches ansinnen.

gangene Reichstag noch der kommende bietet ihm eine Stütze. Alles kommt auf Hindenburg an. An ihn wendet sich Paul Löbe mit der öffentlichen Frage, ob es zutrifft, daß er den Baronen den Auftrag für Verfassungs-„Reformen“ erteilt habe, wie sie Papen in München skizziert hat. Wie immer die Antwort lautet, sie muß vielzweifelnd sein. Junker Franz hofft auf den Süden. Er hat den drei Staaten ja „freie Hand“ in der innern Ausstattung und äußern Staatsform versprochen. Er erwartet, daß sie für diesen Preis ihm im Reichsrat Gefolgschaft leisten bei seinen „Reformen“. Er irrt sich gräßlich. Der Süden will kein Junkerregiment. Er lehnt die Barone ab trotz ihrer Morgengabe.

Wieder Tote und Verwundete

Zusammenstöße in Dortmund, Berlin und Leipzig

Dortmund. Am Sonntagvormittag kam es in dem nördlichen Stadtteil Dortmunds zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Zwei Personen, ein Nationalsozialist und eine an den Vorgängen unbeteiligte Frau, die vom Fenster ihrer Wohnung aus den Zusammenstößen zusah, wurden getötet. Außerdem blieben auf dem Kampfplatz 11 Verletzte.

Drei Tote in Wien

Wien. Im Stadtbezirk Simmering kam es in der Nähe eines Arbeiterheims zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der Nationalsozialistischen Partei und Sozialdemokraten. Drei Personen, darunter ein Polizeibeamter und zwei Nationalsozialisten, wurden getötet und etwa 30, zum Teil lebensgefährlich, zum Teil leichter verletzt.

Die Nationalsozialisten hatten im Stadtbezirk Simmering eine Versammlung angefangt. Als vor Beginn der Veranstaltung uniformierte SA-Leute das Arbeiterheim passierten, kam es zu lärmenden Knüttelungen und Schlägereien mit Zerschlagen des Heims. Bald fielen auch zahlreiche Schüsse. Zunächst fiel ein Polizeibeamter, der die Nationalsozialisten begleitete, durch einen Schuß in die Stirn tödlich getroffen nieder. Alles spielte sich in wenigen Minuten ab.

Aber die Gründerei geht weiter, der unwilligen Vorsehung zum Trotz. Der zweite Gründer steht auf: Franz Papen, des Zweiten Reiches zeitiger Kanzler. Er gründet das neue alte Reich, das „Heilige Reich“ der Junker. Mit dem Wort vor den bayrischen Industriellen, noch nicht mit der Lat vor dem Volke. Er verbrämt seine Absicht historisch, denn er bemüht die lateinische Sprache und redete mehrmals vom „sacrum imperium“, dem Heiligen Römischen Reich der deutschen Nation.

Berlin. Am Sonntag kam es in Berlin wiederholt zu politischen Zwischenfällen, in deren Verlauf drei Personen erheblich verletzt wurden. Außerdem wurden von der Polizei hauptsächlich Nationalsozialisten und Kommunisten festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

Der Mord bei Braunschweig

Braunschweig. Der Mordmörder Kaune, der den SA-Mann Campe auf der Landstraße erschossen hat, ist noch flüchtig. Der Autoverleiher Lohse aus Ribbingshausen bei Braunschweig teilt mit, daß er von Kaune und Campe erjagt worden sei, nach Gremlingen zu fahren. In Gremlingen verlangte Kaune, daß Lohse weiter nach Siedte fahre. In einem dunkeln Platz ließ Kaune halten. Er drängte Campe zum Auto hinaus und jagte ihm ohne weiteres eine Kugel in den Kopf.

Die Polizei hätte den ganzen Vorfall verhindern können. Sie hätte mit höchstens zehn Mann die Drißbüggasse abriegeln können. Sie hat die Nazis aber ungehindert vor das Arbeiterheim ziehen lassen. Hier haben die Nazis zuerst auf das Arbeiterheim geschossen. Das Feuer wurde dann von den Zufassen des Heims erwidert.

Denn er will das Größte des Großen erreichen: das Heilige Reich der Junker gründen, in dem die Volksmassen nichts zu melden haben. Er geht offen und ehrlich vor. Das Zeugnis müssen wir ihm ausstellen. Die Regierung autoritär. Selbstherrlich. Sie schwebt in den Wolken, verteilt Sonnenschein und Regen, wie's ihr beliebt, und läßt ihre Blitze der Vernichtung herniederfahren auf die „Feinde“ des Staates, will sagen auf diejenigen Verbredler, die an dem Heiligen Reich der Junker einiges auszusetzen haben.

Der Mord bei Braunschweig

Ausfrage des Autoführers: Nazi-Kaune gab auf den zusammengebrochenen Nazi-Campe noch sechs Schüsse ab

Als Campe zusammengebrochen war, gab Kaune noch sechs Schüsse auf den Jammersnden ab. Der Autoführer will voll Angst mit seinem Wagen geflohen sein. Er hat aber berichtet, die Polizei sofort zu benachrichtigen, so daß Kaune, der in voller Uniform war, einen großen Vorsprung bekommen konnte. Der Autoverleiher ist nicht in Haft genommen.

Kaune und Campe waren der Stadtwache der SA in Braunschweig zugeteilt. Die Eisernen Front Braunschweigs verlangt jetzt die Schließung der SA-Heime in der Stadt, da ohne diese Schließung die Ruhe und Ordnung nicht wiederhergestellt werden könne. In den SA-Heimen sind viele obdachlose, ortsfremde Leute untergebracht, die selbstverständlich leichter zu Gewalttaten neigen, als die in Braunschweig bekannten SA-Leute.

Mit Dolch und Sammelbüchse

National-kommunistische Bettelorden einträchtig beieinander in den Straßen Berlins

Berlin bringt seinen Besuchern, die nicht völlig blind und gefühllos sind, immer wieder neues Erleben. In Museen, Theatern, Ringeltangeln und auf der Straße, bei Tag und Nacht. Und so sind denn auch die 700 Teilnehmer des zweiten Magdeburger Sonderzuges nach der Reichshauptstadt am Sonntag — jeder nach seinem Geschmac — zu ihrem Rechte gekommen und voll befriedigt heimgekehrt.

Der Reichstag — na ja, gewählt wird er auch, aber nach einem ganz andern Wahlrecht. Die verdammten Parteien werden mattgesetzt, wenn nicht ausgemerzt. Und dann: ein Oberhaus wird geschaffen, das nicht gewählt, sondern ernannt wird und das jeden Reichstagsbeschlus umstoßen kann und umstoßen wird. Preußen wird vom Reich regiert. Die junckerlichen Reichsminister sorgen für die nötige Unterordnung. Die übrigen Länder erhalten Verfassungsautonomie. Das heißt, sie können schalten und walten, wie's ihnen beliebt, solange sie das Heilige Reich der Junker nicht gefährden. Das eine Land ruft seine Verbündeten zurück, das andre krönt sich einen neuen, das dritte bleibt Revuehül. Ganz wie's euch gefällt, nur nicht uns Junckern an den Wagen fahren.

Noch ein Nazi-Brudermord

In Lutter am Barenberge wurde der SA-Mann Bennede von seinem Parteigenossen derraat zugerichtet, daß er jetzt im Krankenhaus zu Goslar am Harz an einer schweren Schädelverletzung gestorben ist.

Widerlich aber wirkte das Auftreten der Nazis und der Kommunisten. Bettelorden schienen aufgezogen zu sein. — Sektion Hakenkreuz und Sektion Sowjetstern, die in Einheitsfront auf dem Dummengang waren. Mit zugeblödeten Konferenzen standen sie am Potsdamer Platz, in der Leipziger Straße und in der Friedrichstraße einträchtig beieinander und schnorren bei Männlein und Weiblein, bei Juden und Christen und bei arm und reich. Bitte um ein

Städtische Werke werden Aktiengesellschaft

Zusammenfassung der kommunalen Werke - Firma: Magdeburger Versorgungsbetriebe AG. - Anleihe von 4,5 Millionen Schweizer Franken aufgenommen

Am Montagvormittag verabschiedete der Magdeburger Magistrat eine Vorlage von außerordentlichem Umfang und großer Bedeutung: Die Umwandlung der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke in eine Aktiengesellschaft. Die Vorlage wird am Donnerstag auch den Stadtverordneten vorliegen, die sie dann endgültig verabschieden sollen.

Die Arbeiten der Stadt an dieser großen kommunalen Transaktion gehen bereits seit längerer Zeit. Schon im Juli lag den Stadtverordneten eine Vorlage vor, die die Grundlage für die Maßnahmen bildete, die jetzt zu einem Abschluß gebracht werden sollen. Die Ueberführung der städtischen Werke aus der Form des Regiebetriebs in die der Aktiengesellschaft erfolgt nicht aus etwaiger Vorliebe des Magistrats für diese Form von Wirtschaftsunternehmen. Sie hat vielmehr einen recht realen Hintergrund in der Frage der Finanzierung des neuen Wasserwerks. Die neue Aktiengesellschaft wird auch nicht eine Gesellschaft sein mit irgendwelcher privaten Beteiligung, sondern ihre Aktien bleiben voll und ganz in der Hand der Stadt Magdeburg.

Umfangreiche Verträge regeln die Funktionen des neuen Unternehmens so, daß die Werke in der bisher gewohnten Form weiter für die Stadt arbeiten. Indirekt ist diese Umwandlung noch eine Folge des großen Bankenkrisis des Vorjahres und der allgemeinen Wirtschaftskrise. Die Finanzierung des Wasserwerksbaues war, als man damit begonnen hat, im wesentlichen klar gestellt. Verhandlungen über Anleihen, Staatszuschüsse usw. waren eingeleitet. Die große Krise hat sie unterbrochen und zum Teil zur Erfolglosigkeit verurteilt. Dadurch kam es, daß von den für das Werk erforderlichen 11 Millionen bis jetzt nur 3 Millionen fest gedeckt sind. Der Rest mußte durch Stun-

dungen, kurzfristige Verschuldung bei den Fonds der Stadt usw. einstweilen vorgehoben werden. Dieser Zustand muß aber bereinigt werden, soll nicht die gesamte Finanzwirtschaft der Stadt gefährdet werden. Die Stadtverwaltung hat es immer als ihre vornehmste Aufgabe betrachtet, die Kassen der Stadt in Ordnung zu halten. Nicht nur bei den ordentlichen Ausgaben des Etats, sondern auch bei den außerordentlichen des Extraordinariums, also des Anleihestats.

Aussicht auf erfolgreiche Verhandlung über eine langfristige Anleihe bestand für den Magistrat aber nur, wenn sie nicht für die Stadt, sondern für ein Unternehmen geführt wurde, das in seiner ganzen Struktur so sicher ist, wie nur irgend denkbar. Die Versorgungsbetriebe der Stadt sind nun aber ein Unternehmen, das sicher ist wie Gold. Sie werfen für den Stadthaushalt alljährlich eine erhebliche Summe als Ueberschuß ab. Sie haben ein Wirtschaftsgebiet mit festem Abnehmerkreis, sind Monopolunternehmen in der Stadt und verfügen über Anlagen, für die in den letzten zehn Jahren erhebliche Investitionen gemacht wurden, um sie auf den neusten Stand der Technik zu bringen. Die Unternehmungen wurden von einer Kommission der Schweizer Geldgeber auf ihre wirtschaftliche Beschaffenheit genaustens untersucht und als sehr befriedigend befunden, um Unterlage für einen Kredit zu sein.

Es: etwa die Hälfte der fehlenden 8 Millionen (4,5 Millionen Schweizer Frank) sind jetzt die Anleiheverhandlungen mit einem Schweizer Bankhaus abgeschlossen. Um weitere Mittel ist der Magistrat dauernd bemüht. Es handelt sich bei diesen Mitteln um sogenannte Stillhaltegeelder, also um kurzfristige Anleihen, die nach Deutschland begeben waren und durch die Stillhalteabkommen hier einstweilen gebunden sind. Wenn sie in langfristige Darlehen umgewandelt werden, entlastet sich

damit der Druck auf den deutschen Zahlungsmittelmarkt.

Durch ein Ortsstatut werden zahlreiche Bestimmungen geschaffen über das Verhältnis der Stadt zu dem neuen Unternehmen. Ein Betriebsvertrag zwischen Stadt und Aktiengesellschaft sichert die Rechte der Stadt gegenüber dem neuen Unternehmen. Von großer Bedeutung ist in dem Vertrag, daß die Aktiengesellschaft alle bei den städtischen Werken bisher beschäftigten Beamten, Arbeiter und Angestellten übernehmen muß. Ihre bei der Stadt erworbenen Rechte bleiben uneingeschränkt erhalten. So bei den Beamten das Pensionrecht, bei den Angestellten und Arbeitern die Arbeitsbedingungen und die Ruhegehalts- und Ruhegeldordnungen.

Auch gegen eine etwaige Veräußerung von Aktien ist eine große Sicherheit geschaffen. Sie kann nur erfolgen, wenn eine Dreiviertelmehrheit der Stadtverordneten dies beschließt. Damit wird erreicht, daß die Erhaltung der Aktiengesellschaft als rein städtisches Unternehmen gesichert bleibt. Privates Kapital kann so leicht also nicht Eingang finden in

dieses Unternehmen. Daß die Werke in der Hand der Stadt bleiben, ist für die Zustimmung zu diesem Projekt eine der wichtigsten Voraussetzungen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft wird selbstverständlich nach den Vorschlägen des Magistrats und der Stadtverordneten zusammengesetzt. Die von der Stadt als Kapital eingebrachten Werke repräsentieren einen Einlagewert von 42 208 757 Mark. Die Gesellschaft hat an Verpflichtungen der Werke mit zu übernehmen 17 208 757 Mark. Die neue Gesellschaft wird also mit einem Grundkapital von 25 Millionen ins Leben treten.

Die Stadtverordneten werden sich am Donnerstag mit dieser wichtigen Entscheidung zu befassen haben. Sie werden wahrscheinlich mit großer Mehrheit den Vorschlägen des Magistrats zustimmen. Die Aufgabe der Sozialdemokratie wird es sein, in Zukunft dafür zu sorgen, daß die Werke tatsächlich rein städtisches Besitztum bleiben. Gegenwärtig und zukünftig wird sie ihr Hauptaugenmerk darauf richten, daß, wie es ja auch der Magistrat will, für die Arbeiter und Angestellten der städtischen Werke durch die neue Form, in der sie geführt werden, keine Schädigung entsteht.

Der Oberbürgermeister über die neuen Pläne

Gelegentlich einer Pressekonferenz machte Oberbürgermeister Neuter die folgenden Ausführungen über die Pläne des Magistrats:

Wir haben der Stadtverordneten-Versammlung im Juli d. J. eine Vorlage unterbreitet unter der Bezeichnung „Extraordinarium der Versorgungsbetriebe“ und haben in dieser Vorlage auseinandergesetzt, daß es unbedingt notwendig ist, neben dem Bemühen, den laufenden Haushalt in Ordnung zu halten, auch das Extraordinarium endgültig zu bereinigen. Die unbedingte Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit der Stadt ist unsere vornehmste Aufgabe. Daran sind nicht nur unsere Arbeiter, Angestellten und Beamten, die Unterstützungsempfänger des Wohlfahrtsamts, die Handwerker und Lieferanten interessiert, die Aufrechterhal-

lung der Zahlungsfähigkeit liegt auch im Interesse der gesamten Magdeburger Wirtschaft.

Trotz der erheblichen Erschütterungen durch die Bankkrise des Vorjahres mit allen ihren Begleiterscheinungen haben wir das neue Wasserwerk weitergebaut. Wir haben außerdem eine ganze Reihe anderer Aufgaben weitergeführt: die Nothenfeuer-Industrievorhaben, Stadtrand-siedlungen und mehrere Notstandsarbeiten. Insgesamt hat die Stadt in den letzten anderthalb Jahren etwa 6 Millionen Mark bar ausgegeben neben den im ordentlichen Etat vorgesehenen Ausgaben.

Das Wasserwerk wird ungefähr 11 Millionen Mark kosten.

Von diesen 11 Millionen Mark waren bisher langfrühtig gedeckt 3 Millionen Mark, und zwar: 2 Mil-

Wo man hinkommt, trifft man "Saba"

Selten erwarb sich eine Cigarette so allgemeine Wertschätzung wie die neue "Gold Saba". Das ist nur allzu erklärlich: Denn selten wurde dem Raucher eine Cigarette geboten, die in Qualität, Format und Preis so unerreicht ist.

Flugzeugbilder mit Hoheitszeichen

Statt 48 jetzt **31 3/3**

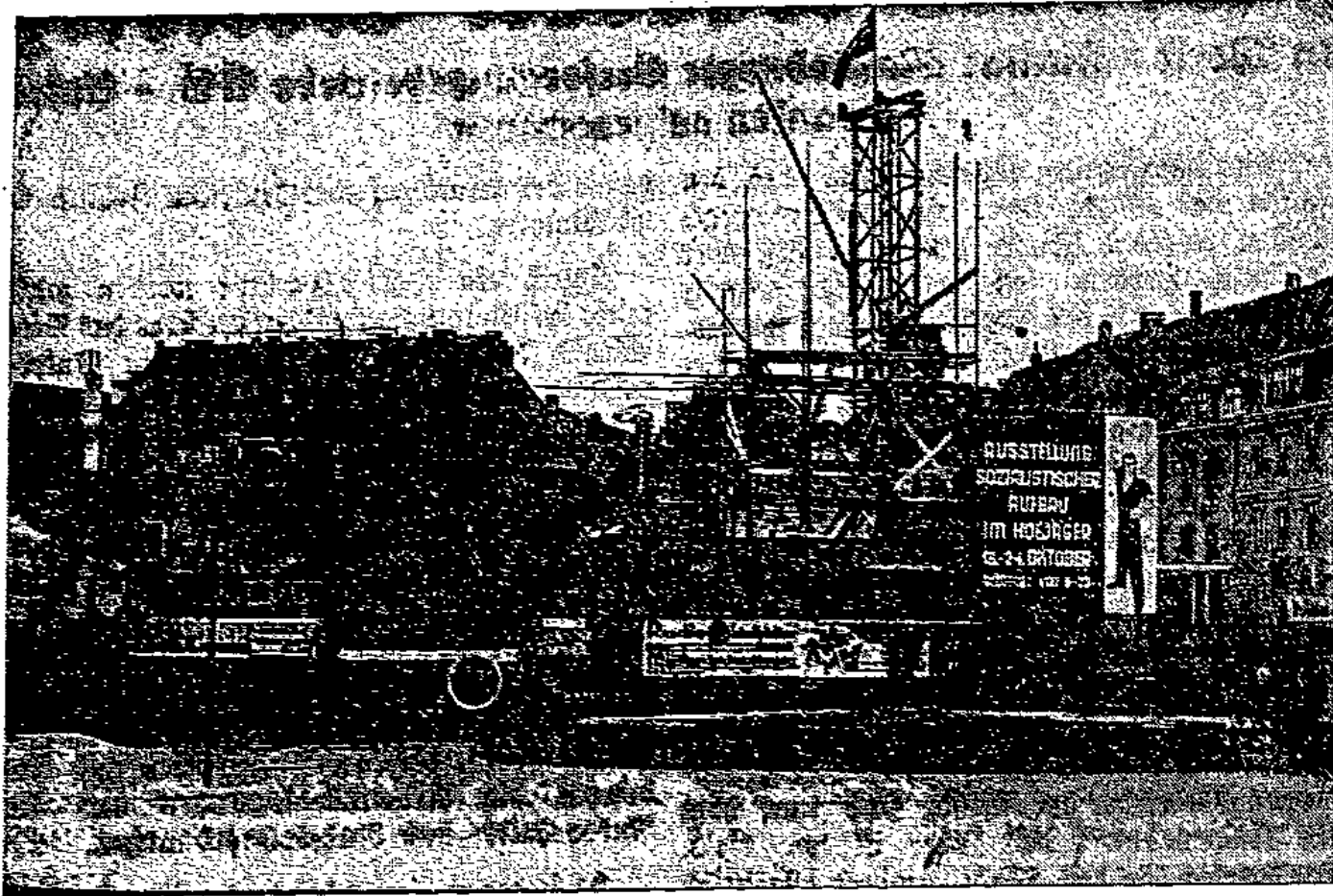
GOLD SABA

CIGARETTEN m/Gold

GARBATY

Die Aufbauarbeit hat begonnen

Die Ausstellung „Sozialistischer Aufbau“ im Werden



Sozialistischer Aufbau.
Werbeplakat für die Ausstellung am Gewerkschaftshausneubau.
Die heftige Freiheitsjahre weht auf dem Baugerüst.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag, als sich die Pforten des „Hoffjäger“-Saals für die Sonntagsgäste geschlossen hatten, zogen die roten Kommittees in den Saal ein, um mit feiner Ausschmückung für die kommende Ausstellung und mit dem Aufbau der einzelnen Stände zu beginnen. Auch Handwerker aller Art arbeiten jetzt an der Fertigstellung der Stände für die Ausstellung. Langsam gewinnt das Ganze Gestalt und Form unter der Leitung des Magdeburger Kunstmalers Werner.

Auf dem Platz vor dem Haus des Gewerkschaftshauses ein großes Plakat für die Ausstellung. Es ist hier ganz besonders am Ort, ist doch dort eine Stelle, an der der sozialistische Aufbau im wahren Sinne des Wortes jedermann sichtbar ist. Auf dem Gerüst eines hohen Betonpfeilers weht die heftige Freiheitsjahre, jenes Symbol, das im letzten Wahlkampf den proletarischen Sozialisten siegreich vorangetragen wurde.

Noch viele Hammerschläge und Pinselstriche sind notwendig, ehe das Ausstellungswerk im „Hoffjäger“ vollendet ist. Fleißige Hände werden rastlos Tag und Nacht schaffen, damit es bei der Eröffnung an nichts mehr fehlt. Morgen, Dienstag nachmittag um 4 Uhr, erfolgt die Eröffnung durch eine Ansprache

von Stadtrat Wittmann. Auch Oberbürgermeister Meuter wird sprechen. Das Ausstellungsschiff unter Kapellmeister Schneider umrahmt die Feier mit musikalischen Darbietungen.

Bereitungen der Woche.

Reichstagsabgeordneter Frik Larnow (Berlin) spricht am Dienstag, 20. Oktober, in einer öffentlichen Kundgebung über „Arbeit, Freiheit, Sozialismus!“

Am Mittwoch, dem 19. Oktober, 15 Uhr, findet ein Märchenfest statt. Erwachsene zahlen 20 Pfennig, Kinder 10 Pfennig. Die Märchenführung wird ausgeführt vom Veher-Ensemble. Außerdem werden sich noch Fild, Fild und Flamm zeigen. Eine Wiederholung des Märchenfestes findet am Sonnabend, dem 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr, statt. Um Ueberfüllungen zu vermeiden, wird gebeten, daß die jüdischen Stadteile, Budau, Fernersleben, Salbe, Weferhüben, Sudenburg, Mistadt Nord und Süd, Reform, Lemsdorf, wenn irgend möglich, den Mittwochsnachmittag für den Besuch wählen. Die übrigen Stadteile werden gebeten, am Sonnabend das Märchenfest zu besuchen. Kartenverkauf dazu findet nur an der Kasse statt.

Am Frauenabend, am Mittwoch, um 20 Uhr, hält die Ansprache die Landtagsabgeordnete Frau Rima Bollmann (Halberstadt).

Auch hier wirkt das Ausstellungsschiff mit. Außerdem die Sportlerinnen des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Eine große Modenschau des Konsumvereins findet am Donnerstag um 15 Uhr statt. Konferencier Heinz Weher. Im zweiten Teil läßt die Volkspflege durch das Weher-Ensemble eine Aufführung bringen: „Auch du gehörst dazu“, Lebensbild in einem Akt. Eine Wiederholung der Modenschau ist am Freitag um 16 Uhr. Auch hier wird gebeten, daß die jüdischen Stadteile, Lemsdorf-Reform, Sudenburg, Budau, Fernersleben, Salbe, Weferhüben, Mistadt Nord und Süd, die Modenschau am Donnerstag besuchen, dagegen die übrigen Stadteile am Freitag. Eintrittskarten sind nur an der Kasse zu haben.

Ein Jugenabend sozialistischer Jugendorganisationen findet am Donnerstag, dem 20. Oktober, um 20 Uhr, statt. Redner ist voraussichtlich der Genosse Ollenhauer (Berlin).

Ein Schallplattenkonzert unter Mitwirkung von Sängerinnen des Magdeburger Stadttheaters findet am Freitag, dem 21. Oktober, im „Hoffjäger“ statt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten dazu ist in der Buchhandlung Volkstimme, Große Münzstraße 8.

Ein Bunter Abend aller Kulturverbände findet am Sonnabend, dem 22. Oktober, um 20 Uhr, im „Hoffjäger“ statt. Mitwirkende hierbei sind: das Ausstellungsschiff, Kinder, Turnerinnen, Akrobaten, Radfahrer. Karten nur an der Kasse.

Eine Morgenfeier der Freienter findet am Sonntag, dem 23. Oktober, um 11 Uhr, unter Mitwirkung des Graphischen Gesangsvereins und des Ausstellungsschiffers statt. Um 15 Uhr großes Ausstellungskonzert, außerdem Aufführung der roten Reue.

Ein Großer Funkenabend ist am Sonntag um 20 Uhr. Dabei wirken mit: Das Ausstellungsschiff; von den jüdischen Bühnen Kapellmeister Siegfried Blumann, Joci Waugh, Mark Suder, Oskar Stieg, Maximilian Wilmsky, Konferencier Heinz Weher. Der Eintrittspreis hierfür beträgt 50 Pfennig.

Der Vorverkauf hat begonnen. Karten sind zu haben in der Buchhandlung Volkstimme und im Parteisekretariat. Da nur eine begrenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung steht, werden die Interessenten gebeten, sich so schnell als möglich mit Karten zu versehen.

Am Montag, dem 24. Oktober, um 20 Uhr, finden Vorführungen des Arbeiter-Samariterbundes unter Mitwirkung des Arbeiter-Radiobundes statt.

Dauerkarten für die gesamte Ausstellung und zum Besuch sämtlicher Veranstaltungen, mit Ausnahme des Funkenabends, sind schon jetzt im Vorverkauf in der Buchhandlung Volkstimme und im Parteisekretariat zu 1.10 Mark zu haben.

alle Arbeiter, Beamten und Angestellten zu den Bedingungen zu übernahmen, denen die Arbeiter und Angestellten beim Magistrat unterworfen sind.

Schuldbestimmungen, Tarifverträge, Kündigungsschutz bei Beurlaubung über 10 Jahre werden auf die Gesellschaft übertragen und sie hat sich verpflichtet, sich nach diesen Schuldbestimmungen zu richten. Aufgehoben und Reformen werden weitergezogen. Eine Abweisung von diesen Bestimmungen des Betriebsvertrages kann nicht mit einjähriger

Majorität erfolgen, sondern bedarf einer qualifizierten Majorität.

Die Gesellschaft wird gegründet mit einem Kapital von 25 Millionen Mark. Der Herstellungswert der auf sie übertragenen Anlagen beträgt 60 Millionen Mark. Durchwägig ist er etwa 30 bis 31 Millionen Mark. Mit der Festlegung des Kapitals auf 25 Millionen Mark schaffen wir ein wirtschaftlich absolut gesichertes Unternehmen, das unabhängig ist, eine gute Rente von 10 Prozent nach Abführung der Kapitalkosten und der Konzeptionskosten zu zahlen.

Das Aktienkapital befindet sich zu 100 Prozent in jüdischem Besitz.

Falls die Dividende über 10 Prozent beträgt, wird die Konzeptionsgebühr von 10 auf 15 Prozent erhöht. Die Gesellschaft übernimmt nicht die Schulden oder Anleihen, welche die Stadt für ihre Werke in der Nachkriegszeit in Höhe von 14 Millionen Mark aufgenommen hat. Sie verbietet vielmehr bei der Stadt, die auch von sich aus dafür den Zinsen- und Tilgungsdienst zu tragen hat. Die Gesellschaft ist mit 25 Millionen Mark liquidiert, indem sie die alten Werke kauft zum Preise von 11 Millionen Mark. Das neue Wertpapier geht ebenfalls auf die Gesellschaft über, die die langfristige Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mark übernimmt und kurzfristige Gelder in Höhe von 8 Millionen Mark aus Stillhaltgeldern zurückzahlt. Mit der Festlegung des Kapitals beläuft sich auf insgesamt 42 Millionen Mark bei 25 Millionen Aktienkapital und 2.600.000 Mark Reservefonds und Rückstellungen. Die eingehende Prüfung unserer Verwaltungsverhältnisse läßt erwarten, daß das Unternehmen dauernd weitergeht, vorausgesetzt, daß das Wirtschaftsleben eine gleichmäßige Entwicklung und Vermehrung erfährt.

Unsere Verhandlungen mit den Darlehensgebern haben jetzt dazu geführt, daß wir ein Darlehen über 4.500.000 Schweizer Franken abschließen können. Wir erwarten jeden Tag einen weiteren Abschluß von 500.000 Schweizer Franken, so daß damit 5 Millionen Franken aufgenommen wären.

Wir bemühen uns weiter in absehbarer Zeit die Beträge auf 8 Millionen Mark (in Schweizer Franken 10 Millionen) zu erhöhen.

Die Vermutungen über die Höhe der Umschuldungskredite, die in der Öffentlichkeit genannt werden, treffen größtenteils nicht zu. Sie sind nicht sehr hoch. Bisher sind in Deutschland nur 50 Millionen Mark aus kurzfristigen Stillhaltgeldern in langfristige Kredite umgewandelt. Das Mißtrauen der Auslandsgläubiger ist groß. England und Holland haben noch gar keine Umschuldungen vorgenommen. Auch Amerika scheint noch nicht dazu entschlossen zu sein. Ich glaube, wenn nicht die Ueberzeugung vorhanden gewesen wäre, daß unser Objekt erfüllbar wäre, wäre es nicht ganz einfach gewesen, die Gelddarlehen, die wir hereinnehmen mußten, zu erlangen. Der Darlehensabschluß wird uns gestatten, die Verwertungsgesellschaft mit Gewinn weiterzuführen und die noch ausstehenden Zahlungen zu leisten.

Stadt Magdeburg

Nur noch 10 Stadträte

Der Stadtverordneten-Versammlung ist eine Magistratsvorlage folgenden Wortlauts zugegangen:

„Gemäß Verwaltungsordnung der Stadt Magdeburg vom 24. Juli 1930 ist die Zahl der bejohlenen Magistratsmitglieder auf vierzehn festgesetzt. Seitdem haben sich Inhalt und Art der Verwaltungsaufgaben verändert; eine stärkere Konzentration in der Bearbeitung erscheint erforderlich. Dadurch ist eine Verringerung der Zahl der bejohlenen Magistratsmitglieder bedingt. Schon jetzt ist der Magistrat nur mit zwölf bejohlenen Mitgliedern besetzt. Wir halten aber im Interesse einer noch besseren Zusammenfassung in der Arbeit eine weitere Herabsetzung auf zehn Mitglieder für möglich und erforderlich. Wir haben daher beschlossen, die Verwaltungsordnung vom 24. Juli 1930 statutarisch entsprechend zu ändern und in § 3 Absatz 2, Satz 1, zu setzen: die Zahl der bejohlenen Magistrats-

Großfeuer in Rothensee

Am Sonnabendnachmittag hatte der 7-jährige Bruder eines Hintermeters auf dem Grundstück des Gutsbesizers Wartenberg, Klingensstraße 8, in Rothensee beim Spielen in der Scheune einen Feuer verlor, und als er diesen nicht wiederfinden, ein Streichholz anzündete, was danach zu haben. Das Streichholz entzündete die Scheune und alsbald züngelten helle Flammen auf.

Die Kinder liefen aus der Scheune heraus, während die Flammen nach und nach sowohl die ganze Scheune als auch den angrenzenden Stall ergriffen. Während das zum Gute gehörende Hofgebäude nicht gefährdet wurde, wäre es sehr leicht möglich gewesen, daß die Flammen die hier eng angrenzenden Wohngebäude ergriffen hätten.

Als um 14.5 Uhr durch die Feuerwehr der Nachbarstadt Einwohnern der Scheune das Feuer gestoppt wurde, war das Schicksal des mit Getreide, Futter und landwirtschaftlichen Geräten gefüllten Gebäudes bereits besiegelt. Das Grundstück der Wartenbergs wurde leider infolge der geringen Höhe der Scheune des zweiten Stockwerks ein Opfer des Feuers. Einem einzigen Mann gelang es, ein Pferd zu retten. Die Wartenbergs aber waren glücklicherweise nicht verletzt. Die Wartenbergs aber waren glücklicherweise nicht verletzt. Die Wartenbergs aber waren glücklicherweise nicht verletzt.

einmal. Mit acht Eölanleistungen wurde sodann der Angriff angeleitet mit dem Erfolg, daß die Behinderung des Nachbargrundstücks sehr schnell beseitigt war und um 16.17 Uhr die Rettung „Feuer aus!“ gegeben werden konnte.

Leider etwas juch auch der zweite in Gebrauch genommene Feuerlöschwagen für die starke Beanspruchung als nicht ausreißend, so daß nach einiger Zeit die notwendigsten herangezogenen Motorspritze des Löschzuges 2 (Sudenburg) an einer an der Leberfelder Straße befindlichen Pumpe anlegte und der ersten Motorspritze Löschwasser zudrückte. Die Abkühlungsarbeiten gegen sich in die Nähe des Sonnabendmorgens hin. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Nach am Montagvormittag machte es unter den am Erdbeben liegenden Grundbesitzern, die nun Scheunenboden aus herangebrachten sind. Die im Keller liegenden landwirtschaftlichen Grundbesitzern sind durch das Wasser, das den Grundgeruch in die Röhren und Kellern getrieben hat, ebenfalls unbrauchbar geworden. Von Stallgebäude haben die wässrigen Boden des Feuer herangebrachten, während das Übergangs ebenfalls völlig unbrauchbar. Das Schicksal von hilfsbereiten Anwohnern bezüglich in Sicherheit gebracht werden. Es hat auch empfinden in den nachbarlichen Stellen Unbehagen gefunden, was die Gefahr betrafen in den Brandherden nach gut zu finden.

Reichstagsabgeordneter Frik Larnow, Berlin

spricht am Dienstag, dem 18. Oktober, um 20 Uhr, im „Hoffjäger“ in einer

öffentlichen Kundgebung

Eintritt 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg

Sport und Spiel

Reichskuratorium für Jugendberufshilfe

Eine Beteiligung an den Lehrgängen und Übungen des Reichskuratoriums für Jugendberufshilfe...

Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege. Vorsitzender: G. Sellert. Geschäftsführer: F. Wilburg.

Zugung des NSB-Vorstandes

Der Vorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes versammelte sich in Leipzig zu einer wichtigen Zugung...

Die Stellung der Zentralkommission für Sport und Körperpflege zum Reichskuratorium für Jugendberufshilfe...

Der freiwillige Arbeitsdienst für die eigenen Belange der Vereine und unter eigener Leitung...

Der Bundesvorstand nahm ferner Kenntnis von einem Antrag der kommunikativen Sportorganisation 'Kampfgemeinschaft'...

Wie nicht anders zu erwarten, fand der Bericht des Geschäftsführers des Arbeiter-Turnverbandes...

Der Leiter der Bundesjugend, Bensch, berichtete über die Schulmäßigkeit, die leider ebenfalls eingeschränkt werden mußte...

In Zusammenhang der Zusammenkunft der Kreisvereine...

Für das nächste Bundesjahr 1935 haben sich Magdeburg, Braunschweig, Stuttgart und Frankfurt beworben...

Serienkämpfe der Schwereflieger

In Serienkämpfe begegneten sich Atlas und Vulkan, dieses Treffen brachte allgemein schon eine Reihe...

Table with 5 columns: Verein, Siege, Niederlagen, Punkte, etc. Rows include Atlas, Vulkan, etc.

Registrierung in Emden

Registrierung in den Emdener Spielern. Bekanntlich ist die Emdener Spielerschaft...

Belichtgewicht mit Helsing (Vorwärts) sein letztes Aufkommen gegen Franke (Helmstedt) beweisen können...

Halle siegt abermals mit 13:12

25 Tore beim Handballkampf Magdeburg gegen Halle



Das Siegestor

Der Handball-Stadtkampf zwischen Halle und Magdeburg, der am Sonntag auf dem Sportplatz I zum Austrag kam...

Die Magdeburger Stadtmannschaft, die gegen Halle in den letzten Jahren nie erfolgreich war...

Halle erzielte mit seiner alten, bewährten Mannschaft nur 12 Tore...

Gleich nach dem Anpfiff erzielte Halle - wie das üblich ist - das Führungstor...

Halle kommt mit einem frischen Spieler und ungezügelter Aufstellung zurück...

Das Rahmenprogramm war gleichfalls lebendig und abwechslungsreich...

überrascht. Als Neuling verteidigt Nagel (Helmstedt) das Schwergewicht...

Das Siegestor

führte ein Blitzturnier durch. Am 15. Minuten wurde gespielt. Die Ergebnisse waren: Fichte Sudenburg gegen Freie Turner...

Handballspiele im 4. Bezirk

Leopoldshall gegen Adersleben 19:2. Vom Anwurf an hatte Leopoldshall das Spiel sicher in der Hand...

Spiele im Kreisgebiet Handballspiele

Harzbezirk, Freiheit Halberstadt gegen Vorwärts Oßersleben 4:8...

Handballspiele in Magdeburg

Giege Biederitz gegen NSB. Diesdorf 7:9 (4:4). Eine große Überraschung brachte dieses Spiel...

Langenweddingen gegen Eintracht Süd 2:14 (1:7). Langenweddingen versuchte, durch Härte etwas bei der jungen eifrigen Südmannschaft zu erzielen...

Eichnebeck-Frohne gegen Felsleben 13:4. Felsleben gab einen achtbaren Gegner ab, hatte aber nicht viel zu bestellen...

Fichte Altstadt gegen Freie Turner Graau 1:5. Die Fichtemannschaft war nicht um so vieles schlechter, wie es das Resultat ausdrückt...

Sportverein BfL gegen Fichte Wilhelmstadt 7:5 (2:0). Sportlerinnen: Neue Welt gegen Sportverein BfL 1:1 (0:1)...

Schwimmer Neustadt I gegen Fichte Altstadt II 2:3. Dies Spiel sah zwei gleichwertige Gegner...

Beide Mannschaften zum Endspiel gerüstet

Das diesjährige Bezirksmeisterschaftsspiel der Fußballer ist nicht nur als sportliche Begegnung...

Das Resultat wird den Leistungen beider Vereine gerecht.

Sportklub Renndorf gegen Sturm 07 2:6 (2:2). Der Ausflug der Magdeburger verlief in allen Teilen recht befriedigend...

Wettringen I gegen Bohmstedt III 2:3. Wettringen II gegen Untenschwaben III 1:0.

Untere Mannschaften: Wader-Friesen II gegen Föhndorf II 1:0. O. Turner Burg III gegen Sportklub Burg III 2:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Wader-Friesen gegen Sturm 07 4:2. Wader-Friesen gegen Groß-Ammensleben II 0:1...

Sportverein Neue Welt gegen Langerhütte I 2:3 (1:1). Beide Mannschaften waren sich gleichwertig...

Eintracht Neustadt gegen Neue Welt 7:3 (3:0). Beide Mannschaften zeigten ein flottes Spiel...

Eintracht Neustadt gegen Gerwisch 5:11 (3:6). Gerwisch legte gleich mit aller Kraft vor und war im ganzen Spiel überlegen...

Untere Mannschaften: Fichte Sudenburg II gegen Fernersleben II 5:14. Fichte Sudenburg III gegen Hohenbodeleben II 13:4.

Handballspiele im 4. Bezirk

Leopoldshall gegen Adersleben 19:2. Vom Anwurf an hatte Leopoldshall das Spiel sicher in der Hand...

Sandersleben gegen Borne 3:9. Nachdem sich Sandersleben bis zum Wechsel tapfer mit 4:1 halten konnte...

Gettstedt gegen Leopoldshall B 9:10. Knapp aber sicher fertigte Leopoldshall B-Mannschaft den Meister des 7. Bezirks ab...

Spiele im Kreisgebiet Handballspiele

Harzbezirk, Freiheit Halberstadt gegen Vorwärts Oßersleben 4:8. Wernigerode gegen Schußport Halberstadt 7:2.

Anhalt, Meinsdorf gegen Fichte Dessau 9:7. Alten gegen Jerbitz 13:1. Klein-Rühna gegen Fichte Roslau 11:9...

Vom Saaletrand. Freie Turner Hühnefeld gegen Fichte Immenborn B 9:6. Klein-Rühna gegen Freie Turner Zwinschöna 6:6...

Braunschweig. Freie Turner Braunschweig gegen Fichte Helmstedt 2:1. Brüderchaft Helmstedt gegen Harze 4:0...

Freie Turner Braunschweig gegen Fichte Helmstedt 2:1. Brüderchaft Helmstedt gegen Harze 4:0...

Freie Turner Braunschweig gegen Fichte Helmstedt 2:1. Brüderchaft Helmstedt gegen Harze 4:0...

Freie Turner Braunschweig gegen Fichte Helmstedt 2:1. Brüderchaft Helmstedt gegen Harze 4:0...

Freie Turner Braunschweig gegen Fichte Helmstedt 2:1. Brüderchaft Helmstedt gegen Harze 4:0...

Geräteturnen der 1. Gruppe

Zu den Serienturnen der Geräteturner der 1. Gruppe haben gemeldet: Burg 1 und 2, Gießen, Korbeltz, Pöthen, Reesen und Schermen...

Tritt eine gemeldete Mannschaft nicht an, so fallen die Punkte dem erschienenen Gegner kampflös zu...

Zwischen dem 2. und 3. Arbeiterolympia. Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

Unter dem Eindruck des glanzvollen 2. Arbeiterolympias in Wien...

das Bestehen des Stillhalteabkommens hinaus das Ausland die von ihm nach Deutschland gelieferten Gelder konsolidieren läßt. Die Gläubigerländer können also nur dann mit der Abzahlung der deutschen Auslandsschulden rechnen, wenn sie bereit sind, deutsche Waren als Zahlung dieser Schulden entgegenzunehmen. Das setzt voraus, daß sie unsern Waren ihre Grenzen öffnen.

Zur Außenpolitik führte Herr v. Papen aus: Unser Ziel ist nicht Aufrüstung auf den Rüstungsstand unserer Nachbarn, sondern Aufrüstung in ganz Europa und in der Welt, gleiches Recht und gleiche Sicherheit! Unser Ziel ist ein Zustand innerhalb Europas, in dem es keine Hegemonie und kein System politischer Bündnisse gibt, sondern wo die Völker in gegenseitiger Achtung ihrer staatlichen und kulturellen Individualitäten ihren Menschheitszielen nachstreben können. Wir wissen aber, daß wir dieses Ziel, das allein der Welt die politische und wirtschaftliche Stabilität geben wird, nur durch schärfste nationale Konzentration im Kampf um unsere Gleichberechtigung und unsre Gleichbestimmung und unsre Selbstbestimmung verwirklichen können.

Wie zu erwarten stand, wandte sich der Reichsfiskusler auch wieder gegen die Parteien und gegen den Parlamentarismus. Wörtlich sagte er: Wer von uns fordert, wir sollten zu den sogenannten „normalen Verfassungszuständen“ zurückkehren, der vergißt, daß wir leider solche normalen Zustände eines innern Gleichgewichts schon lange nicht mehr besessen haben.

Wer uns rät, wir sollten uns wieder den schwankenden Mehrheiten anvertrauen, den frage ich: Welche Partei oder Parteienverbände kann der Regierung, kann vor allem der schwerbedrohten deutschen Wirtschaft die notwendige Sicherheit geben?

Hierzu ist zu bemerken, daß unter sozialistisch-demokratischer Führung aus einem Trümmerhaufen Deutschland wieder aufgebaut und geordnete Zustände eingeführt wurde. Die Entwicklung Deutschlands unter Eberts Führung, der aus einer Partei hervorgegangen war, und weiter unter mittelbarem und unmittelbarem sozialistischem Einfluß stand, hat die Bewunderung der ganzen Welt erregt.

Das politische Chaos trat ein, als die antiparlamentarischen Parteien an Boden gewannen. Als sich die nationalsozialistische Lage durchzusetzen begann, daß an der Wirtschaftskrise, die über die ganze Welt geht und auch die „Siegerländer“ nicht verschont, die Republik und der Marxismus schuld seien. Der erste große Sieg der Hitler-Lüge am 14. September 1930 war der Anfang des wirtschaftlichen Absturzes, brachte die Katastrophe.

Wer könnte daran glauben, daß das Unheil abgewendet werden könnte dadurch, daß Parlamentarismus, Demokratie und Mitbestimmung des Volkes beseitigt werden und die Herrschaft einer kleinen Schicht aufgerichtet wird? —

Rechtes steht“, schreibt der „Populaire“. So ist der Skandal der Aero Postale zu einem neuen Kampf zwischen dem im dunkeln arbeitenden Militär und der demokratischen und republikanischen Zivilgewalt geworden.

Kurt Venz.

Ein Zoter in Leipzig

Zu Leipzig, 17. Oktober. Zu dem schweren Zusammenstoß am Sonntagabend in der Kirchstraße wird noch ergänzend gemeldet, daß einer der drei schwerverletzten Nationalsozialisten, der 24jährige Bader Alfred Kändler, der einen Lungenschuß erhalten hatte, bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorben ist. —

Neuwahlen in Belgien

Die Regierung muß dem großen sozialistischen Gemeinde-Wahlkreis Rechnung tragen

Brüssel. Die liberalen Minister haben beschlossen, im heute zusammentretenden belgischen Kabinettsrat die baldige Ausschreibung von Neuwahlen vorzuschlagen. Es ist damit zu rechnen, daß noch in dieser Woche das belgische Parlament aufgelöst wird und Neuwahlen noch in dieser Woche ausgeschrieben werden.

Damit trägt die belgische Regierung dem überwältigenden Wahlsieg der Sozialdemokratie bei den Gemeindewahlen Rechnung. Die Aussichten der Sozialdemokratie sind glänzend. —

Neue Völkverbands-Verwaltung

Die 4. Kommission der Völkverbands-Vollversammlung hat am Sonnabend die heiß umstrittene Reform der Direktion des Völkverbandssekretariats angenommen. Danach setzt sich die Direktion künftig zusammen aus einem Generalsekretär, zwei Stellvertretern, drei Untergeneralsekretären und dem Reichsberater, der den Rang eines Untergeneralsekretärs haben wird. Ein Stellvertreter oder der Generalsekretär müssen einer Macht angehören, die nicht ständig im Rat vertreten ist. Die Büros des Generalsekretärs und der Stellvertreter dürfen nur noch ein Sektionsmitglied der gleichen Nationalität wie der Vorgesetzte haben, während die Büros der Untergeneralsekretäre wegfallen. Der Generalsekretär wird auf zehn Jahre, die Stellvertreter werden auf acht Jahre und die Untergeneralsekretäre auf sieben Jahre gewählt.

Wit dieser Entscheidung ist einer der wichtigsten

Wichtiges in aller Kürze

Gegen die Ausschaltung der Volksvertretung. Im Württembergischen Landtag wurde nach Schluß einer mehrtägigen, teilweise sehr heftigen Aussprache über die letzten Notverordnungen der württembergischen Regierung ein von der Sozialdemokratie gestellter Antrag angenommen, der Einspruch gegen die bei Erlass dieser Notverordnung erfolgte Ausschaltung des Landtags erhebt. Die Regierung ersucht, die Notverordnungen zurückzuziehen und im Zusammenwirken mit dem Landtag geeignete Maßnahmen für die Deckung des Defizits im Staatshaushalt durchzuführen. —

Keine „weiße Weste“. Wir berichteten bereits von der Verhaftung des Generalmajors Forsten Kreuger, des



Bruders des Niesenbetrügers. Hier ist sein Bild; auch er hat keine weiße Weste. —

Ob sich auch zwei Wähler finden?

Die Deutsche Volkspartei im Wahlkreis 10 Magdeburg-Anhalt beschloß in ihrer Vorstandssitzung, an die erste Stelle des Reichstagswahlvorschlages für den Wahlkreis 10 Admiral Brüninghaus (Berlin) und an die zweite Reichsanwalt Dr. Georg Zehle (Magdeburg), Mitglied des preussischen Staatsrates, zu setzen. —

Neun Nazizeitungen verboten.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Fuchs, hat die gesamte rheinische nationalsozialistische Presse auf die Dauer von fünf Tagen verboten, zusammen neun Blätter. Begründet wird dieses Verbot mit Verächtlichmachung der Reichsregierung. —

„Felsenede“ ohne Litten?

Vor dem Schwurgericht beim Berliner Landgericht III beginnt von neuem der Felsenede-Prozess gegen 24 kommunistische und nationalsozialistische Angeklagte. Nachdem es nach monatelanger Verhandlung nicht gelungen war, die Einzelheiten des Feuerstoffs auf die „Kolonie Felsenede“ zu erklären, war der Prozess wegen Ausschließung des kommunistischen Verteidigers Dr. Litten aufgeschoben. Nunmehr hat die Beschlußkammer des Landgerichts III Berlin entschieden, daß Rechtsanwalt Litten im neuen Felsenede-Prozess wegen des „Verdachts der

Kämpfe abgeschossen, der im Völkerbund je geführt wurde. Die Vertretung Deutschlands kämpfte um diese Personalfragen sehr erbittert und erreichte die Durchsetzung des Grundsatzes, daß nicht mehr als drei Vertreter der gleichen Partei in der Zahl der hohen Beamten vertreten sein dürfen. Damit ist eine alte Forderung der kleineren Mächte verwirklicht. Die letzte Entscheidung über die Beschlässe liegt nunmehr beim Völkerbundsrat. —

Der neue Generalsekretär

Genf. Als Nachfolger des scheidenden Generalsekretärs des Völkverbands Sir Eric Drummond ist der gegenwärtige französische Untergeneralsekretär Abenol in Aussicht genommen. Seine Wahl dürfte heute erfolgen, und zwar mit ausdrücklicher Zustimmung der Papenbarone. —

Wahlnachwahl in Frankreich

Kleiner Einbruch

Die Neuwahlen zum Senat, die am Sonntag in dreißig französischen Departements, in dem afrikanischen Departement Constantine und in der Kolonie Martinique stattfanden, haben einen kleinen Einbruch zur Folge gehabt, der aber die Zusammenlegung des Senats nicht wesentlich verändern wird. Im ganzen waren 111 Mandate zu erneuern, die sich nach einer vom Innenministerium herausgegebenen Statistik wie folgt verteilen:

Außerste Rechte 4, früher 5 (weniger 1), Nationalisten 25, früher 27 (weniger 2), gemäßigte Nationalisten 8, früher 10 (weniger 2), unabhängige Radikale 13, früher 15 (weniger 2), Radikale (demokratische Linke) 57, früher 48 (zugenommen 9), Sozialisten 1, früher 2 (weniger 1), Parteiloze 3, früher 4 (weniger 1).

Diese Statistik ist, wie bemerkt werden muß, etwas optimistisch, denn eigentlich haben die Radikalen nur vier Sitze gewonnen. Die fünf übrigen Gewinne kommen eigentlich den unabhängigen Radikalen, das heißt dem mal mit rechts, mal mit links partizipierenden Zentrum zu, die dann nicht zwei Sitze verloren, sondern drei gewonnen hätten. Das Innenministerium nimmt aber wahrscheinlich an, daß sich die fünf fraglichen Senatoren der radikalen Partei anschließen werden.

Unter den wiedergewählten Senatoren sind zu nennen Poincaré, Paul Boncour, Gardey, Rabier, Vizepräsident des Senats, und der frühere Marineminister Dumont. Ge schlagen wurde der frühere Minister Marraud, der bei den vorletzten Präsidentenwahlen nach der Niederlage Briand's Kandidat der Linksparteien beim zweiten Wahlgang war.

Fünf Abgeordnete sind in den Senat gewählt worden, darunter der Schermerindustrielle François de Wendel. Die Familie de Wendel ist nun durch zwei Mitglieder im Senat vertreten. Die neugewählten Senatoren treten ihr Amt im Januar nächsten Jahres an. —

Begünstigung“ von der Verteidigung ausgeschlossen sei. —

Konkordat in Baden.

Wie aus Konstanz am Bodensee gemeldet wird, wurde im Kloster Hegne am Bodensee zwischen dem Lande Baden und der römischen Kurie ein Konkordat unterzeichnet. Als Vertreter der Kurie war Kardinalstaatssekretär Pacelli anwesend, als Vertreter der badischen Regierung Unterrichtsminister Dr. Baumgartner. Außerdem war Erzbischof Dr. Gröler aus Freiburg als Vertreter der katholischen Kirche des Landes Baden zugegen. Mit der evangelischen Kirchenregierung steht ebenfalls der Abschluß eines Kirchen-Konkordats bevor. Beide Verträge sollen zu gleicher Zeit verabschiedet werden. —

Konflikt in Wuppertal.

In Wuppertal haben etwa 200 Wohlfahrts-Vollmitglieder die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen von der Stadterhaltung, nach den Sätzen für die Fürsorgearbeiter, also nach dem Tiefbauarbeiter-Tarif, abzüglich 10 Prozent bezahlt zu werden. Die Stadt will den Streikenden die Wohlfahrtsunterstützung für die Zeit des Ausstandes sperren! —

Verboden.

Die sozialdemokratische Frankfurter „Volksstimme“ ist vom Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Rhassau mit sofortiger Wirkung für fünf Tage verboten worden. Das sozialdemokratische „Kasseler Volksblatt“ wurde am Freitag bis einschließlich Dienstag, den 18. Oktober, verboten. —

Das ist die wahre Einheitsfront!

Im Generalschaftshaus in Prag fand am Sonntagnachmittag die Konferenz der kommunistischen Opposition statt. Einmütig und ohne Debatte wurde die Vereinigung mit der tschechischen Sozialdemokratie beschlossen. —

Der neue Danzig-Kommissar.

In geheimer Sitzung hat der Völkverbundrat Helmer Rosting (Dänemark), den Leiter der Völkverbundsabteilung für internationale Verwaltungsangelegenheiten, zum hohen Kommissar in Danzig ernannt. Rosting wird das Amt bis zum 1. Dezember führen. —

Beten und Viehstehlen.

Im Bezirk Buhhalda Nijar in Puntland in Indien kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Anhängern einer buddhistischen Sekte und Mohammedanern. Vierzehn Mohammedaner wurden getötet und elf schwer verwundet. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. Der Streit ist aus einem Viehraub entstanden. —

Nur 40 bis 60 Prozent erhöh.

Amtlich wurde bekanntgegeben, daß die Wohlfahrtsunterstützungen für die notleidende Bevölkerung von Belgien in Nordbrabant um 40 bis 60 Prozent erhöht werden. Veranlassung zu den kürzlichen Unruhen in der Stadt hatte, wie wir berichteten, die Unzufriedenheit mit den Unterstützungen gegeben. —

Nationalsozialisten vor Gericht

Gefängnisstrafen

Das Schwurgericht in Dresden beurteilte als Berufungsinstanz sechs Nazigleute wegen Ermordung des Reichsbannermanns Arno Wolf aus Meisa zu Gefängnisstrafen von 15 Monaten bis 4 Jahren.

Wolf wurde in der Nacht zum 4. November 1931 nach einer Begegnung mit zwei Nationalsozialisten von diesen und andern Nazis verfolgt, zu Fall gebracht und bishigh durch sieben Messerstiche ermordet. Bereits im Februar hatte das Dresdner Schwurgericht, wegen dieser Mordtat und eines zweiten Mordfalls, sieben Nazis zu der milden Strafe von 7 Monaten bis zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf die Revisionsklage des Staatsanwalts verwies das Reichsgericht die Sache noch einmal an das Schwurgericht zurück, das die Strafen in der oben gemeldeten Art erhöhte.

Bemerkenswert war in der zweiten Verhandlung die Ablehnung jener Anträge des Staatsanwalts, die Beweisen sollten, daß die Angeklagten bereits vor dem Mord Gewalttätigkeiten gegen Reichsbannerleute geplant und erörtert hatten. Angesichts dieser Tatsache widerspricht auch das zweite Urteil unserm Reichsempfinden. —

Freigesprochen

Die Große Strafkammer Hannover hatte sich mit einer schweren Mordtat zu beschäftigen, die an einem Seferlehrer begangen worden war. Angeklagt war der Nationalsozialist Franz Adler. Er hatte mit andern SA-Leuten im Abend vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl Jagden auf Republikaner veranstaltet. Als die

Horde den Jungbannermann Brandes erbielte, wies der Angeklagte auf ihn und rief: „Das ist auch einer von denen.“ Brandes wurde umringt und niedergebesselt. Mit furchtbaren Wunden mußte er ins Krankenhaus übergeführt werden, wo er wochenlang schwer darnieder lag.

Obgleich der Mißhandelte mit aller Bestimmtheit den Angeklagten als den Haupttäter bezeichnete, sprach das Gericht den Nationalsozialisten frei. Staatsanwalt Stegert hat in seinem Plädoyer zum Anlaß, eine Aktde gegen das Reichsbanner zu reiten. Immerhin beantragte er doch eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis unter Zustimmung mildernder Umstände. —

Gefängnis- und Geldstrafe

Eine besonders feine Nummer aus dem Kreise der „aufbauwilligen Kräfte“ ist der 29-jährige SS-Mann Albert Frank aus Wöhringen bei Stuttgart.

In der Nacht vom 17. zum 18. Juli hat er nach ausgiebigem Trunk den idealen Zielen seiner Partei durch Herunterreißen einer Reichsfahne geschuldt, die anlässlich eines Gauerfestes auf dem Kirchplatz in Wöhringen aufgezogen war. Als einige Zeit später der Leiter der Eisernen Front in Wöhringen auf seinem Fahrrad an ihm vorbei nach Hause fuhr, sprang Frank ihm mit einem Walzenrevolver nach und drückte viermal auf ihn ab, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Dann schrie er noch: „Paß auf, dich schlag ich noch tot!“

Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, wobei es jedoch aussprach, daß die Tat des Angeklagten hart an verbotenen Totschlag grenze. —

Pariser Luftpostskandal

Minister Flandin und die Aero-Postale

Die Aero-Postale

Paris, Mitte Oktober 1932.

Im Jahre 1920 wurde die Luft-Post-Gesellschaft Aero-Postale gegründet, um den französischen Dienst zwischen Loulouise und dem südamerikanischen Matat und nach Südamerika zu versehen. Die Gesellschaft bekam eine jährliche Subvention von 80 Millionen Frank von der französischen Regierung. Aber sie gab alles verschwenderisch aus und kam dadurch im März vorigen Jahres in eine sehr kritische Lage. Die gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet. Der sozialistische Abgeordnete Pierre Renaudel wies damals in der Kammer bei einer Interpellation, die ein sehr großes Aufsehen erregte, darauf hin, daß der damalige Finanzminister Flandin als Rechtsberater der Aero Postale seine Privatinteressen vor die öffentlichen gestellt hatte. Die sozialistische Gruppe verlangte die Einsetzung einer Untersuchungskommission für die folgenden Vorwürfe:

1. Herr Flandin, der vorher Unterstaatssekretär für das Flugwesen war, wurde unmittelbar danach auf 5 Jahre Rechtsberater einer Gesellschaft, die er vorher als Unterstaatssekretär kontrolliert hatte (Verstoß gegen Artikel 175 des französischen Strafgesetzbuchs).

2. Er hat Flugzeugmaterial an Flugzeugkonstrukteure zu unerhöht günstigen Bedingungen verkauft und wurde dann deren Rechtsanwalter.

3. Als er in Rom im Auftrag der französischen Regierung war, hat er den Abschluß eines französisch-italienischen Luftabkommens zu verhindern gesucht, weil die Aero-Postale-Linie, deren Rechtsanwalter er dann wurde, dies nicht wollte.

4. Er hat als Finanzminister bei der Ausarbeitung eines Gesetzes zur Rettung der Aero-Postale-Gesellschaft mitgemischt.

Die Cardieu-Kammer hatte den Vorschlag der sozialistischen Parlamentsgruppe niedergestimmt. Denn die Interessen Frankreichs, also der französischen Kapitalisten, in Südamerika sollten gerettet werden, und so bekam die Luftgesellschaft auch neues Geld von der

Regierung, während die Untersuchung des Gerichts einschließt.

Jetzt rächt sich die Nachlässigkeit der Justiz. Denn der Skandal ist jetzt nur um so größer. Als zuerst bekannt wurde, Herr Bouilloux-Rasent, der frühere Vizepräsident der Kammer, habe entdeckt, die deutsche Luft Hansa-Gesellschaft wolle die Aero-Postale-Linie an sich reißen und habe schwere Schmiergelder dafür ausgegeben, da wurde das vom Wolffischen Telegraphen-Büro verbreitete Dementi der Luft Hansa zunächst sehr ungläubig aufgenommen. Aber man mußte schnell einsehen, daß die von Bouilloux-Rasent vorgezeigten Dokumente gefälscht waren. Er hatte sich mit Jean de Luberjac in Verbindung gesetzt, dessen Bruder einst mit der deutschen Regierung verhandelt hatte, und er zahlte diesem eine hohe Summe für die Ausschmückung von Dokumenten. Herr de Luberjac drang nachts verkleidet in eine Pariser Bank ein, zahlte dem Nachtwächter ein beträchtliches Bestechungsgeld und machte dann einen Auszug aus den Kontobüchern. Dieser Herr de Luberjac war 1917 im Kreml von Lenin feierlich empfangen worden, und in seinem „Offenen Brief an die amerikanischen Arbeiter“ spricht Lenin auch von ihm:

Ich hatte mit einem Herrn de Luberjac in Verbindung zu treten, einem wichtigen Agenten des zweiten Büros des französischen Generalstabs, als wir noch hofften, den deutschen Militarismus durch ein Bündnis mit dem kapitalistischen Frankreich bekämpfen zu können.

Dadurch ist auch das zweite Büro, die geheimnisvolle französische Militärpionage-Akteilung des Kriegsministeriums, in die Affäre hineingezogen, und jetzt kommt es darauf an, aufzudecken, inwiefern sie ihre Hand im Spiel hatte. „In dem Lande, das die Dreyfus-Affäre durchgemacht hat, ist es nicht möglich, daß eine so übel berüchtigte und entehrte Organisation wie das zweite Büro, weil es angeblich den höhern Interessen des Landes diene, außerhalb des

FULLI PANORAMA
Noch nie dazewesen
ein so großer Erfolg!
Noch nie dazewesen
eine so mitreißende Stimmungserregung!
Noch nie dazewesen
ein solch wirkungsvolles Zusammen-
klängen von Filmgeschichte wie bei:
**Lillian Harvey, Willi Fritsch,
Willi Forst in**
**Ein blonder
Traum**
Die köstlichste Filmoperette.
Nur noch bis Donnerstag!
Beginn: 4.30, 6.30 8.30

Ab Dienstag 1/2 5-Uhr:
2 Tonfilme
In Erstaufführung:
**Ludeo Englisch, Fritz Kampers,
Ida Wink, Adolo Sandrock,
Senta Söneland, Ernst Behmer in:**
**Ballhaus
goldener Engel**
Ein spannend. Film, der hinter die Kulissen
der „Massage-Salons“ leuchtet, der den
Weg eines jungen Mädchens kennzeichnet,
dem seine Schönheit zum Verhängnis wird.
Ferner zeigen wir: **Fritz Schulz,
Trude Berliner, Hans Moser in**
Der vertauschte Adolar
Das große, tolle Lustspiel.
Beginn: Wochent. 1/2 5 Uhr, Sonntags 3 Uhr

**DEULIG
PALAST**
Die führende Filmbühne
zeigt ab Dienstag 4.30 Uhr
gleichzeitig mit der Berliner
Ucaufführung
Das grandiose Tonfilmwerk
Theodor Körner!
EIN DEUTSCHES HELDENLIED
Regie: Karl Boese
Darsteller:
**Willi Demgert-Falchbacher,
Dorochen Weick, Lissi Arns,
Sigurd Lohde, Wolf v. Schwind,
F. v. Alten, Karl Aven, Bernh. Goetzke,
Hugo Fischer-Köppe, Ch. W. Kayser u.v.a.**
Die von Iohndem Fener der Begeisterung
erfüllten Tage von 1813 erstehen
neu, in packenden, ergreifenden Bildern.
Der Sturm bricht los!
Lützows freiwilliges Jägerkorps braust
dahin. Unter ihnen Turnvater Jahn, Friesen
und die tapfere Eleonore von Prohaska,
die als Fran Männerhüte vollbringt.
Lützows wüde vorwegene Jagd
und
Da Schwart so mohor Likken
sind des Dichters letzte Schöpfungen
**Prachtvoller bunter Zeit
Jugendliche haben Zutritt!**
Vorführungen: Werktag 4.30 6.30 8.40

KAMMER
-Lichtspiele
Sie haben nichts zu lachen?
Sorgen und Kummer?
Das hört auf!!!
Wir haben einen Sorgenbrecher:
Wir zeigen ab Dienstag 1/2 5 Uhr
**Magda Schneider, Fritz Schulz
Paul Kemp, Louise Rainer, Rolf von Goth**
in
Sehnsucht 202
Die Geschichte
einer verlassenen „Kleinen Anzeige“
(Heiratsannoncen)
Musik: Richard Fall
Lesen Sie, was eine begehrte Presse schreibt:
„Ein Disanal in der Kunst der deutschen
Tonfilmkünstlerin“
„Das ist — sicherlich — die bisher voll-
endetste Tonfilmoperette“
kommen Sie — und Sie werden diesen erleben!
Großes lustiges Beiprogramm!
In der Ufawoche:
Geburtsstags-Parade von Hindenburg
Beginn wochentags 1/2 5, 1/2 7, 1/2 9 Uhr

Stadttheater
Montag, 17. Oktober
20 bis 22.45 Uhr
**Fredrik Beroni mit
293, 3. Abt., Freije 1**
Der Freischütz
Dienstag, 18. Oktober
20 bis 22.30 Uhr
**Freije II, Wronsch A
Aren einhundert und
injueriert**
Rose Bernd
Schaupiel von Gerz.
Hauptmann.
Wilhelm-Theater
Montag, 17. Oktober
20 bis 22.30 Uhr
Geleit. I. 23 u. 9.
Geleit. II. 23 u. 9.
Die Ballerina des
Königs.

ZENIT
nur noch 4 Tage
der große Operieren-
erfolg
**Drei alte
Schachteln**
Vorzugskarten für
Platzraubung
müssen bis Freitag
eingelöst werden.
Sonnabend, den
22. Oktober
Operieren - Premiere
Die ungeliebte Eva

Palast-Lichtspiele
Sadowburg, Braunschwalger Straße
Dienstag bis Donnerstag
- In Neuaufführung -
Hans Albers
Bomben auf Monte Carlo
Das ist die Liebe der Matrosen
Ermäßigte Preise 50 Pf., Erwachsene 40 Pf.

Zirkus-Lichtspiele
**Nacht-
Vorstellungen**
Mittwoch, den 19. bis Samstag, den
23. Oktober, 11 Uhr nachts.
Für Jugendliche verboten!
Stilwater und Stiefelrider? Sind
Blau zwischen Stiefelrider und
Stiefelrider verboten?
Strafbare Ehen
(Geschlechtssat des Weibes, § 13)
Ein Film für reife Menschen.
Jeder junge Mann, jedes junge
Mädchen, aber auch alle Eltern
müssen gerade diesen Film gesehen
haben! Endlich — die Wahrheit!
Dazu:
Lachendes Leben
Der Film zeigt Menschen in langem
Naturverwendtheit in Licht und Sonne,
wie sie Gott geschaffen hat.
Einleitungs- 0.65 bis 1.00, Erwachs.
0.45, Vorverkauf und Abverkauf.

**Schirme
SEIT 1900
CA Brand
Gültig bis 1.11.1932
Kaufmann
Sie haben Vorteil
Gelegene und neue
Wagzüge u. 6.75 90.
aus einphasen Juchens,
Stehen, Fejes, Spas,
Gastung u. Gschid,
angabe 1901 11.11.1932
Schiffbau
Max Eckstein
5. Schulstraße 5**

Spotbilliger Massen-Verkauf
Moderne Unter, Paletots 24.90 17.50 11.75
Blau Kammgang-Anzüge 24.50 17.50
Winterjoppen 24.50 17.50 4.95
Kleiderwesten 24.50 17.50 3.50
Leinwandhemden, Hemden, etc.
Moritz Prebler jr.
am Buttergasse 6/7. am Alten Markt.

Auto-Fabrik Zentr
GAMER
11. 234 u. 2 Hauptstadt
Zentrmarkt

Left die Frauenwelt!
4 ???
Modell: Die letzte Mode 1932/33
Stil: Eleganz und einwandfrei
Qualität: Das hochwertigste
und Preis: Wirklich zogenest!
**4 Sonderleistungen
der Finke-Kleidung**
mit versehen Sie mit die große Be-
klichkeit dieser Kleidung?
Ehrenfried Finke
Breiter Weg 125/126
Der Fabrikant für Herren- und Damen-Kleidung

**Die Holzhandlung
G. Arnold & Sohn**
Gartenstr. 115
Schleiergasse 115
Niedrigste Preise
Brennholz
für Haushalte, Gasthof-
heizung, etc.
Preis nach Bedarf
**Möbel-
Nachlässe**
Gartenstr. 115
Schleiergasse 115
Niedrigste Preise
7 f. f. f.
Schleiergasse 115
Niedrigste Preise

Amtliche Bekanntmachungen
Angebot:
Es wird zur allgemeinen Kenntnis gegeben,
daß Herr **Kurt Karl Gustav**, Kaufmann, ledig,
am **11. November 1932** sein gesamtes Vermögen
bestehend aus: **Geld, Wertpapieren, Einlagen des
Bankenspar-Kassens und dem unter
Gartenstr. 115 in Schleiergasse 115
begründeten Handelsgeschäft „G. Arnold & Sohn“**
mit **11. November 1932** an **Carl August
Fischer**, Kaufmann, zu übertragen ist.
Die Angehörigen sind aufgefordert,
sich im **Handelsregister** zu melden.
Die **Handelsregister** sind zu **11. November 1932**
bis **11. Dezember 1932** in **der
Kanzlei des Handelsgerichts** zu **Hannover**
zu **prüfen**.
Zu **prüfen** sind auch alle **Handels-
bücher**, die **zum 31. Oktober 1932** in **der
Kanzlei des Handelsgerichts** zu **Hannover**
zu **prüfen** sind.
Zu **prüfen** sind auch alle **Handels-
bücher**, die **zum 31. Oktober 1932** in **der
Kanzlei des Handelsgerichts** zu **Hannover**
zu **prüfen** sind.
Zu **prüfen** sind auch alle **Handels-
bücher**, die **zum 31. Oktober 1932** in **der
Kanzlei des Handelsgerichts** zu **Hannover**
zu **prüfen** sind.
Zu **prüfen** sind auch alle **Handels-
bücher**, die **zum 31. Oktober 1932** in **der
Kanzlei des Handelsgerichts** zu **Hannover**
zu **prüfen** sind.

10%
**Jubiläums-Rabatt
im We-Vau!**
Gültig bis Dienstag!
**Leckerbissen
für jedermann!**
Nicht selten hört man die Klage: „Leckerbissen
können wir uns nicht mehr leisten, die sind zu
teuer.“ Aber das ist ja nicht wahr! Unsere
guten Leckerbissen kann sich jeder leisten!
Beachten Sie doch unsere äußerst niedrigen Preise!

Bratheringe	1-Liter-Dose nur 49 ⚡ gewürzig und delikatl	1/2-Liter-Dose nur 39 ⚡
Geleeheringe	1-Liter-Dose nur 62 ⚡ in klarem Gelee!	1/2-Liter-Dose nur 39 ⚡
Rollmops	1-Liter-Dose nur 62 ⚡ mit Gurkeneinlage!	1/2-Liter-Dose nur 39 ⚡
Bismarckheringe	1-Liter-Dose nur 62 ⚡ zartfleischig und pikant!	1/2-Liter-Dose nur 39 ⚡
Sardinen	1-Liter-Dose nur 69 ⚡ die kleinen Leckerbissen!	

Besondere Delikatessen

Bratheringe	Ovaldose nur 64 ⚡
Fetteringsfilet in Tomatensauce	Dose nur 50 ⚡
Filethering in Mayonnaise	Dose nur 54 ⚡
Rollmops in Mayonnaise	Dose nur 63 ⚡
Gabelbissen	Dose nur 45 ⚡
Apetitssild	Dose nur 45 ⚡
Sardellenpaste	Dose nur 35 ⚡
Anchovispaste	Dose nur 35 ⚡

Olisardinen in hellem Öl

Boa nova, III.	1/4-Club-Dose nur 32 ⚡
Boa nova I. Pap.	1/4-Club-Dose nur 34 ⚡
Leixoes, III.	1/4-Club-Dose nur 33 ⚡
Leixoes I. Pap.	1/4-Club-Dose nur 35 ⚡
Salvadora	1/4-Club-Dose nur 27 ⚡
Elza	1/4-Club-Dose nur 27 ⚡
Le sourire	Portions-Dose nur 15 ⚡
Tivoii ohne Gräten	1/4-Club-Dose nur 40 ⚡

Der Salzhering
sollte wieder mehr zu Ehren kommen. Er spielte
bei unseren Eltern und Großeltern in der Er-
nährungsfrage eine große Rolle. Er wurde als
vollwertigstes und billigstes Nahrungsmittel am
meisten geschätzt. Auch Sie sollten den Salzhering
öfter auf den Speisezetteln setzen; denn er ist von
hohem Wohlgeschmack und von größtem Nähr-
wert und dabei erschwinglich billig im We-Vau.

Deutsche Fetteringe	10 Stück nur 39 ⚡
Neue Vollheringe Ia	Stück nur 15 ⚡
Neue Vollheringe I.	2 Stück nur 15 ⚡

**10% Rabatt auf alle Waren u. auf den
vollen Einkaufsbetrag!**
(Markenartikel, wie Henkel, Kathreiner usw., ausgeschlossen)
Gültig bis Dienstag!

Waren-Verein
25 Jahre Qualitätswaren
25 Jahre äusserste Preise

**Der Reichstag des Reichsanzeigers vom
2. Juli 1932 - R. A. 1494 -**, wonach im Re-
ichsanzeiger die **Erklärung** für die Zeit vom
1. November bis 31. Dezember 1932 fe-
stgesetzt worden ist, wird dahin geändert, daß der
Anzeiger während der genannten Zeit auf wö-
chentlicher Basis erscheinen wird.
Magdeburg, den 4. Oktober 1932.
Der Reichsanzeiger.
Verwaltung.
Burg, den 11. Oktober 1932.
**Der Oberbürgermeister als
Verwaltung.**
Dr. Siebert.

Stüchzenzettel
für die Woche vom **17. bis 23. Okt. 1932.**
Brauerei werden täglich 100 Portionen
Dienstags ... **Wirtshaus**
Mittwoch ... **Erbsenuppe**
Donnerstag ... **Sauerbraten**
Freitag ... **Gebratene
Gänseleber**
Samstag ... **Schmalz-
suppe**
Sonntag ... **Schmalz-
suppe**
Burg, den 15. Oktober 1932.
Rotgenossenschaft Burg.

Bekanntmachung.
Die Zahlung der Unterabgaben an die
Empfänger der Unterabgaben für die
Steuern erfolgt am **Montag, dem 17. Oktober 1932,**
von **11 bis 11 Uhr** im **Verwaltungsbüro**
Berliner Str. 42, Zimmer 21. (Gangung Postfach).
Burg, den 12. Oktober 1932.
**Der Magistrat - Verwaltungs-
Dr. Siebert.**

Ein Vielseitiger



Trebitsch-Lincoln, Hochtapler von Format, einst Prediger in den Vereinigten Staaten von Nordamerika...

Segelflug über die Alpen

Der deutsche Segelflieger Ingenieur Riedel unternahm einen Alpenflug im Segelflugzeug in drei Etappen.

Unser Bild zeigt den Flieger, wie er gerade Autogramme austeilte.



Der Streit vor der Haustür...

In dem Böhmer Vorort Weitmar getretet am Sonnabend in den späten Abendstunden ein etwas angetrunkenen Mann mit seiner Frau...

Die ist erledigt!

Der 27jährige Paul Heinrich aus Gelsenkirchen hat in Erle seine von ihm getrennt lebende 23jährige Frau in deren Wohnung durch vier Schüsse aus einer Armeepistole getötet...

Anwetter über Mexiko

In den Küstengebieten Mexikos richteten heftige Anwetter großen Schaden an. Zahlreiche kleinere Ortschaften wurden vollständig zerstört.

In St. Christoph (Las Casas) sind nach einem drei Tage dauernden Regen 1000 Häuser eingestürzt. Tausende Bewohner sind obdachlos.

Aus der Höhle ins Gefängnis

Vor der Großen Strafkammer in Arnsherg hatte sich der Seelbacher „Höhlenmensch“ Reined zu verantworten. Reined, der seit zwanzig Jahren bei Seelbach in einer Höhle gehaust hatte und weit über die Grenzen des Sieger- und Westfalenlandes als der „Höh-

lenmensch“ bekannt war, war vor wenigen Monaten unter dem Verdacht der Falschmünzerei verhaftet worden.

Beide Angeklagten waren im großen und ganzen geständig. Solms gab zu, aus einer Papierfabrik Metall entwendet zu haben.

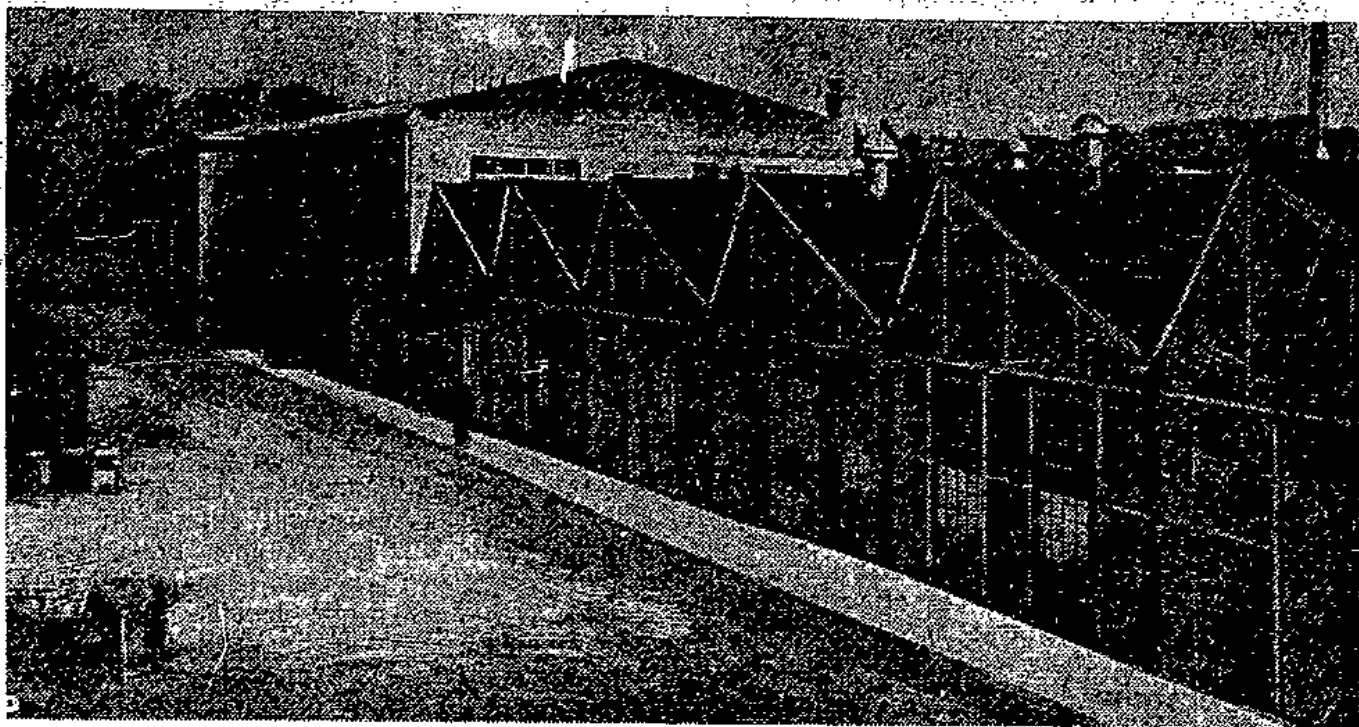
Leichengräber

Das Gericht in Helsingfors verurteilte mehrere Mitglieder einer heidnischen Bauernsekte, die unter Beschwörungsformeln aus den Gräbern finnischer Kirchhöfe Leichen ausgegraben hatten, zu größeren Gefängnisstrafen.

Wieder Autodiebe!

In Dessau wurden zwei Mitglieder einer Autodiebande in dem Augenblick festgenommen, als sie einen Luxuswagen verkaufen wollten.

Hakenkreuz = Kulturreaktion



Von den Nazis aus Dessau vertrieben, hat das Bauhaus dieses leerstehende Fabrikgebäude in Berlin-Steglitz gemietet, das früher der Telephonindustrie diente.

Bei der Durchsuchung der Berliner Wohnung des Gauner fanden die Beamten der Kriminalpolizei eine Menge Automaterial, das zum Umbau und zur Identifizierung gestoh-

lener Wagen dienen sollte. Es besteht kein Zweifel, daß die festgenommenen noch zahlreiche andre Autodiebstahle verübt haben.

Moderne Ausreißer

In Berlin wurden zwei aus Dresden stammende Schüler im Alter von 18 und 15 Jahren festgenommen, nachdem man beobachtet hatte, daß sie sich an einem vor einem Hause wartenden Kraftwagen in verdächtiger Weise zu schaffen machten.

Die Knaben gaben an, daß sie das Auto nicht stehlen, sondern nur „leihen“ wollten, um damit nach Dresden zurückzufahren.

Diphtherie

In einer Volkshochschule in Berlin-Köpenick sind zahlreiche Schüler an Diphtherie erkrankt; drei Fälle verliefen tödlich.

Gnade für den Hund!

Ein Hundebesitzer aus Birmingham wurde von der Polizei aufgefordert, seinen Hund, der kürzlich einem Briefträger eine Mißverletzung beibrachte, zu töten.

Jähzorn

In Jätersdorf in der Neumark hat der 17jährige Landwirtsohn Schöning seinen 20jährigen Freund Richard Schulz, gleichfalls Sohn eines Bauern, in einem Anfall von furchterlichem Jähzorn mit einer Wagenwinde erschlagen.

Das Bild der Vorgängerin

Vom Gericht in Boston wurde eine Ehe 24 Stunden nach der Hochzeit geschieden. Die Ehefrau hatte auf der Brust ihres Mannes das eintätowierte Bild einer fremden Frau entdeckt.

Mitsche und Matsche

Vom Gericht in Butten wurden die beiden Falschmünzer Mitsche und Matsche zu drei und vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Aus dem falschmittigen Ungarn

Die Verarmung der Landbevölkerung von Ost-Ungarn greift immer mehr um sich und verhöhet weder Kindtaufe noch Totenbestattung.

Hund um die Welt

In Essen nahm sich ein Kriminalassistent das Leben. Er glaubte es nicht verwirren zu können, daß ihm ein Verbrecher entlaufen war.

In der einschlägigen Fachpresse wird bereits ein Film „Der Schneider von Endingen“ angefündigt.

In Kassel und Frankfurt am Main wurden drei Personen unter dem Verdacht der Herstellung und des Vertriebs von gefälschten Fahrkarten verhaftet.

Zugzusammenstoß in Frankreich

Personenzug gegen Güterzug - Bisher 8 Tote

Auf dem Bahnhof Cerence in der Normandie in Frankreich hat sich am Sonntagmorgen ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Personenzug stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof mit einem dort rangierenden Güterzug zusammen.

der Bahnhofsvorsteher von Cerence die Schuld an dem Unglück. Er hat trotz des jählichen Personenzugs den Güterzug auf dem Durchfahrtsgleis rangieren lassen.

Zugzusammenstoß in Holland

Auf dem Bahnhof von Hertogenbosch, der Hauptstadt der holländischen Provinz Nordbrabant, stieß am Sonntag früh ein einlaufender Güterzug mit einem im Rangieren befindlichen Zug zusammen.

Der Anprall war so heftig, daß er in der ganzen Stadt deutlich gehört wurde. Etwa 40 Wagen des Güterzuges entgleisten.

Der Materialschaden ist sehr groß. Der Zugverkehr hat längere Unterbrechungen erlitten.

Ein Richter wird zum Angeklagten

Wegen Untreue und Betrugs - Künstliche Därme, ungedeckte Wechsel

Wegen Untreue und Betrugs hatte sich der 57jährige frühere Landgerichtsdirektor Willibald v. Weber-Parlow vor Gericht in Berlin zu verantworten.

Ohne einen Pfennig zu besitzen, gab er Wechsel in Höhe von 300 000 Mark, die, wie der Staatsanwalt gestern behauptete, von einem Schieberfortium zur Bezahlung von Waren verwendet und niemals eingelöst wurden.

Weber-Parlow will die Wechsel ausgegeben haben in der Hoffnung, daß die künstlichen Därme

Damals besaß er ein großes Vermögen; in der Inflation schmolz es zusammen. Es blieb ihm nur seine Villa im Grunewald. Die Zinsen und Steuern waren nicht mehr aufzubringen.

ihn wieder zum reichen Mann machen würden. Daraus wurde nichts; sein Landgerichtsdirektorgehalt war verpfändet; er war auch nicht mehr imstande, vor lauter Geldsorgen seine Nichtertätigkeit richtig auszuüben.

Der Wirbelsturm an der Bergstraße



Der Ort Lautenbach bei Weinheim an der Bergstraße wurde, wie hier bereits am Sonnabend berichtet, von einem schweren Anwetter heimgesucht. 150 Häuser wurden abgedeckt. Es entstand ein sehr erheblicher Sachschaden.

Die graue Eminenz

von F. Kluge

Die Geschichte wird uns einmal vorwerfen, daß wir für kaiserliche Träume mehr als für wahrer Vaterländische Interessen eingetreten sind...

Diese Worte schrieb vor mehr als drei Jahrzehnten eine der interessantesten und außenpolitisch wichtigsten Persönlichkeiten des alten Reichs...

Unter vier Kämpfern hat der als die „graue Eminenz“ bekannte Baron v. Goltz im Auswärtigen Amt gesehen. Unter Bismarck, der ihn in Dank für einen Fremdenbesuch „gemacht“...

Die persönliche Seite des Geheimrats Goltz lag in seiner eigenen Beobachtung der Dinge, in seinem, in langen Jahren angehäufte Wissen...

Die persönliche Seite des Geheimrats Goltz lag in seiner eigenen Beobachtung der Dinge, in seinem, in langen Jahren angehäufte Wissen...

geeigneten Augenblick hervorzuholen. Er sprach zwar von dem „Juden“ Gaden, aber wie Bismarck scheute auch er nicht davor zurück, diesen für seine Zwecke zu benutzen.

Die Eifersucht, in der der menschenscheue, unermüdet gebliebene Mann lebte, wurde seine Stärke. Siebzehn Jahre hat es gedauert, ehe Wilhelm II. den Geheimrat einmal flüchtig zu Gesicht bekam.

Interessant sind die schriftlich fixierten kritischen Meinungen, die Goltz über Dinge und Menschen machte. „Das nützliche Verhältnis zu Frankreich und Rußland ist die Erbchaft, die uns Bismarck hinterlassen hat“...

Der Bittsteller

von Erich Kundt

„Du sollst ihn nicht empfangen, Arno“, sagte Veria zu ihrem Mann, dem Konjul Galtz.

Der Konjul ging erregt in dem hohen Erkerzimmer auf und ab. „Nein, ich will mich hier mit ihm ein für allemal auseinandersetzen.“

Die Frau stand festgebunden auf. Sie war eine jähne Dreißigerin, eine stillliche Erscheinung, der Typus einer Frau, die an Lurus und reiche Verhältnisse gewöhnt ist...

Vor dem Menschenhasser und Menschenverächter Goltz ängstigten sich viele. Deshalb ist es verständlich, daß sofort nach seinem Tode sein Nachlaß von „interessierter Seite“ aufgekauft wurde...

Die Menschlichkeit hat der große Intrigant gehört und gesehen. Wie Garun al Raschid strich er zuweilen unerkannt umher, um dann seine Bemerkungen niederschreiben zu lassen.

Seit dreißig Jahren liegt die „graue Eminenz“, die zuletzt fast erblindet war, auf dem Invalidenfriedhof in Berlin begraben.

Gebäude, Kraftwagen. Und dann zuletzt noch Frau und Kind des Bankiers.

Dümmel war von einigen Monaten aus der Haft entlassen worden. Der Konjul hatte ein Auskunftsbüro beauftragt, die weiteren Schritte Dümmels zu überwachen.

„Was für eine Bitte wird das sein?“ meinte der Konjul. „Er will natürlich Geld!“

„Sicherfalls gebe ich ihm Geld. Damit kann er sich eine neue Existenz gründen.“

Dümmel kam pünktlich zu der Stunde, die er für seinen Besuch angegeben hatte. Veria hatte sich ihn ungefähr so vorgestellt, wie er ausfiel: gealtert, ungepflegt, heruntergekommen...

sie hatte keine Erinnerung mehr an eine innere Gemeinsamkeit.

Der Angekommene begrüßte das Ehepaar kurz; es kam zu keinem Händedruck. Dümmel ging langsam durch das große Zimmer und setzte sich auf einen Stuhl, der weit genug von den beiden entfernt stand.

Nach einer Weile sagte Dümmel leise, wie für sich: „Ich möchte Sie um etwas bitten!“

Die Eheleute sahen einander erstaunt an. Im gleichen Augenblick hatten beide auch schon ein unangenehmes, fast bängliches Gefühl: was wird er denn sonst wollen?

Dümmel war aufgestanden und etwas näher getreten. Ganz Bittender, ganz Bettler; demütig und eindringlich.

Der Frau stimmte es vor den Augen. Das etwa ging ihr durch den Sinn: nichts ist in seinem Herzen geblieben, kein Gedanke mehr an Weib und Kind; nur noch der Gedanke an seinen Hund.

„Wo ist Wolf? Was habt ihr mit meinem Hunde gemacht?“ schrie Dümmel. Besorgnis und Angst lagen in seiner Stimme.

Der Konjul stand da wie ein überführter Verbrecher. Als mühte er ein Geständnis machen, sprach er langsam und stotternd: „Der Hund war krank — hatte Ausschlag und wollte nicht mehr fressen.“

Dümmel starrte ihn einen Augenblick an. Dann drehte er sich um, rührte sich aber nicht vom Fleck.

Dem andern fiel etwas ein. Er schlich sich aus dem Zimmer und suchte aus seinem Schreibtisch die Photographie hervor, die er noch von dem Hunde hatte. Dann legte er einige Hundemarke-scheine dazu und steckte alles in eine Briefhülle.

Gilgi eine von uns

Das ist ein wunderbares Deutsches Verlagswort, das in jeder Hinsicht ein Vorbild ist.

Seiner Frucht. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen.

Das ist ein wunderbares Deutsches Verlagswort, das in jeder Hinsicht ein Vorbild ist.

Seiner Frucht. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen. Jeder ist fähig, das Leben zu genießen.

das werden — zündet sich eine Zigarette an, macht drei, vier, fünf Züge, drückt die Zigarette auf der Unterlippe aus und erhebt sich.

„Hörst du, Herr Reuter?“ Herr Reuter hebt den Kopf, will etwas sagen, irgend etwas Freundliches, Interessantes, er klappt den Mund auf, es fällt ihm nichts ein.

„Hörst du, Reuter?“ Gilgi räuspert ihr flüchtig über die spitze Schulter und geht aus dem Zimmer.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

Brief für die Firma Reuter & Weber, Strumpfwaren und Tricotagen ein Gros. Sie schreibt schnell, sauber und fehlerfrei. Ihre braunen, kleinen Hände mit den braven, kurznäglig getippten Zeigefingern gehören zu der Maschine, und die Maschine gehört zu ihnen.

„Hörst du, Reuter?“ Gilgi räuspert ihr flüchtig über die spitze Schulter und geht aus dem Zimmer.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

„Seine Zeit“, ruft Gilgi und klopft die Fingerringe hinter sich zu. Reuter, sie hat keine Zeit zu verlieren, keine Minute. Sie will weiter, sie muß arbeiten.

„Gilgi“, ruft es hinter ihr her, „kommst du heute noch mit zum Kaffee zu Zeißler?“ Frau Reuter ist gewöhnlich Hausfrau, aber eben aus ehelicher Anpassungssucht mit gutem Willen und jählichem Erfolg den rheinischen Dialekt ihres Mannes nach.

guter Chef. Er bezahlt Heberstunden, muß seine Angekletterten nicht aus, ist freundlich und angenehm. Gilgi hat schlechtere Chefs gehabt.

Sie antwortet Herrn Reuter höflich auf seine Fragen und beschließt, begriffsbüchig zu bleiben, solange es eben geht. Ob sie heute mit ihm zu Mittag essen könne? Sie hätte leider so wenig Zeit. Herr Reuter bittet, und Gilgi verspricht, ihn nach Geschäftsschluß um zwei Uhr im „Schwert-



„Warten Sie“, sagt Herr Reuter.

hof“ zu treffen. Allzu starker Widerstand würde sie vielleicht weniger harmlos erscheinen lassen, als sie möchte.

Ein paar Stunden später sitzt Gilgi mit Herrn Reuter im „Schwert“. Sie sind beim Kaffee. Herr Reuter raucht die erste Zigarette. Er zeigt Gilgi Bilder von seiner Frau und seinem Kinde nach Art von Gemälden, die unter leichten Gewissensbissen bereit zur Untertreibung sind.

Herr Reuter raucht die zweite Zigarette. Die Bilder von Frau und Kind sind in die Briefstapel zurückgewandert. Er redet viel. Gilgi sagt ihm und wieder ja und nein. (Fortsetzung folgt.)

Aus Mitteleuropa

Am Auto von der Lokomotive getötet

An der Bahnstraße Osterwerder-Miesdorf wurde an der Wegkreuzung Stolzenhain-Groebitz das Auto des 24 Jahre alten Kraftfahrzeugführers Paul Ebert aus Dresden von einer Lokomotive erfasst, deren Veranlassen der Fahrer nicht bemerkt hatte. Der Wagen wurde 120 Meter weit mitgeschleift und zertrümmert. Ebert starb an den erlittenen Verletzungen.

Der Mörder gefasst

Der Schuss auf dem Waldweg.

Der — wie wir berichteten — wegen dringenden Verdachtes des Mordes an dem Maurer Paul Mehe aus Döllnitz bei Halle verhaftete 23 Jahre alte Schlosser Otto Jausch hat nach langem Weigern gestanden. Er erzählt, daß er am Abend des 18. Oktober zwischen 18 und 19 Uhr im Walde einen Baum abfogte. Dabei sei Mehe in ziemlich angetrunkenem Zustand vorübergekommen und habe ihn aufgefordert, mit ihm in die Gastwirtschaft in Burgliebenau zu kommen. Er sei mitgegangen, unterwegs sei es aber zwischen ihnen zu Streitigkeiten gekommen. Mehe habe schließlich eine Pistole gezogen und ihn bedroht. Er habe dem Mehe die Waffe aus der Hand reißen wollen. Bei dem Handgemenge habe er ihm die Hand mit der Waffe zurückgebogen und in den Rücken gedrückt. In der Wut habe er dreimal über dem Mehe abgedrückt. Schon nach dem zweiten Schuss sei Mehe leblos zusammengefallen. Eine Verabbarung der Leiche streitet Jausch ab.

Selbstmord nach dem Geständnis

Am 2. September brannte in Koißsch bei Torgau die Scheune des Besitzers Klemm ab. Vor zwei Jahren wurde das Wohnhaus des Klemm eingestrichelt. Der Besitzer Klemm kam in den Verdacht, der Brandstifter zu sein. Jetzt hat er Selbstmord verübt, nachdem er einige Tage vorher ein Geständnis abgelegt hatte.

Keilere nach einem Zusammenstoß

Der Maurer Wilhelm Busch in Weiskensfeld wurde von der Großen Strafkammer in Naumburg wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf dem Heimweg von einem Langbergknecht bei einer Keilerei wegen eines Mädchens mit den Häufen auf die Gegner eingeschlagen hatte.

Der nervöse Gast

Er vergaß immer die Rechnung zu bezahlen.

Gegen ein Schöffengerichtsurteil über sechs Monate Gefängnis wegen Betrugs, hatte der wohnsitzlose Ingenieur Hans Glosch die Berufung in Naumburg eingelegt. Er hatte in zwei Hotels unter falschem Namen gewohnt und das Nachtquartier nicht bezahlt. Er will dies aus Notwendigkeit unterlassen haben. Die Große Strafkammer verwirft jedoch die Berufung des Angeklagten, der schon 21mal bestraft ist.

Brennendes Auto in die Kohlengrube gestürzt

Abends wurde in Halle ein Personkraftwagen gestohlen.

Die Täter fuhr den Wagen bis an den Rand des Tagebaues der Grube „Alwine“, wo sie ihn anzündeten und in die Grube stürzten. Da der Besitzer des Wagens auf der Grube beschäftigt ist, wird vermutet, daß es sich um einen Raubeit handelt.

Sturm über dem Ostharz

Ein Sturm, wie man ihn lange nicht erlebt hat, braute am Freitag in den Nachmittags- und Abendstunden über den Ostharz. Zahllose abgebrochene Baumäste bedeckten die Landstraßen. Verschiedentlich wurde auch Häusergeschaden angerichtet. In Ermersleben wurden auf dem Jahrmarkt ganze Verkaufsstände vom Sturm umgeworfen, und bei Rottleben am 1. Oktober wurde ein Motorradfahrer vom Sturm buchstäblich in den Straßengraben geworfen.

Vom Trecker überfahren

Als am Freitagmorgen der Trecker der Pflanzerei in Hesse (Braunschweig) anfahren wollte, verlor ein älterer Radfahrer die Kontrolle über den Lenker und wurde vom Anhänger überfahren. Er erlitt so schwere Brustverletzungen, daß er ins Wolfenbüttler Krankenhaus gebracht werden mußte.

Feuer während der Geburtstagsfeier. Abends gegen 8 Uhr brannten in Silkerode (Gießfeld) bei starkem Stürme Scheune und Stallung eines Landwirts nieder. Bei Ausbruch des Feuers weilte die Familie gerade bei einer Geburtstagsfeier.

Serichower Land

Gemütsmenschen im Hanomag

Ein Hanomag überfuhr auf der Chaussee von Burg nach Schermen zwei Radfahrer. Er drängte die Radfahrer an den Straßenrand und überfuhr sie dann. Radfahrer und Hanomag lagen im Straßengraben.

Der Hanomag war nur von einer Seite beleuchtet. Der Führer des Wagens brachte mit seiner Frau das Auto wieder auf die Chaussee. Mit den Worten „Komm Frau, wir wollen mal sehen, ob der Motor anspringt“, fuhr er davon, ohne sich um die beiden verletzten Radfahrer zu kümmern.

Der eine Radfahrer, der Schmiedegeselle Zimmermann aus Schermen, wurde an der rechten Schulter schwer verletzt und mußte durch Arbeiterkameraden ins Krankenhaus geschafft werden. Der andere Radfahrer kam mit leichten Brustverletzungen davon. Die Nummer des Autos ist I M 50 079.

Wiederig. Unfall. Dem Gastwirt Albin Kühnert (Aurhauß) fiel beim Transport ein 5 Meter langes Eisens Rohr auf den rechten Mittelfuß und verursachte einen starken Wulsterguß. — Konzert zugunsten der Wohlfahrt. Der Arbeitergesangverein „Frohnim“ sowie der Männerchor Wiederig veranstalteten gemeinsam zugunsten der Wohlfahrt ein Konzert. Die vorgezungenenlieder fanden verdienten Beifall. Das Konzert selbst hätte besser besucht sein können. Durch Vorverkauf wurden immerhin 80 Mark erzielt, die den Bedürftigen zugute kommen. Eine Fortsetzung solcher Veranstaltungen durch alle Organisationen wäre im Interesse der guten Sache sehr erfreulich.

„Gummern. Diebstahl gestrichelt. Der Arbeiter G. aus Roßkühn hatte im Sommer mehrere Zentner Kartoffeln und 1/2 Zentner Roggen aus dem Kornspeicher eines dortigen Landwirts entwendet. Da der Angeklagte die Tat zugibt, wird er zu der Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Unteruchungshaft wird ihm voll angerechnet, der Rest der Strafe soll ihm bei guter Führung erlassen werden. — Im Sommer hatte der Sohn des Arbeiters A. aus Gommern aus dem Walde mehrere Baumstämme entwendet, die dann zu Hause verbraucht wurden. der junge A. und sein Vater hatten, letzterer wegen Beihilfe der Tat, je einen Strafbefehl von 5 Mark erhalten, wogegen sie Einspruch erhoben. In der Verhandlung gab der Sohn seine Tat zu und nahm seinen Einspruch zurück, während der Vater behauptete, von der Sache nichts gewußt zu haben. Er wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. —

Wanzleben-Oschersleben

Für die noleidende Bevölkerung im Kreise Wanzleben

Sozialdemokratische Konferenzbeiträge
Auf der aus 24 Orten des Kreises Wanzleben stark besuchten Konferenz der Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei in Ottersleben wurde am Sonntag scharfe Kritik an den ungerechten und unzulänglichen Unterstützungsmaßnahmen für die Noleidenden im Kreise Wanzleben geübt. Von der Konferenz wurden dann als Ergebnis der Aussprache folgende Anträge an die sozialdemokratische Kreispartei gerichtet, die unfre Genossen vertreten sollen:

- 1. Sofortige Einberufung des Kreisparteitages.
- 2. Erhöhung der Unterstützungsrichtsätze um 20 Prozent.
- 3. Wiedereinführung der Unterstützung für Personen von 16 bis 25 Jahren nach den Sätzen für selbständige Erwachsene.
- 4. Sonderzuwendung von Kosten (5 bis 10 Zentner) nach dem Stand der Bedürftigkeit.
- 5. Vorlage eines Arbeitsbeschaffungsprogramms des Kreises Wanzleben.
- 6. Berücksichtigung der noleidenden Gemeinden, insbesondere der Arbeiterwohnstättengemeinden aus dem Staatsfonds.
- 7. Anfrage nach dem Stand des Disziplinarverfahrens gegen die ihres Amtes entbundenen Amts- und Gemeindevorsteher in Altenweddingen und Langenweddingen.

Calbe - Aschersleben

Ungegläublich, aber wahr

Ein gemeiner Raubeit

Die erwachsene Tochter des Ehepaars G. aus Aschersleben hatte früher anscheinend in der Liebe kein Glück. Dreimal war sie verlobt, bis sie endlich im Hafen der Ehe landete. Die Eltern des jungen Mädchens hatten während der Verlobungszeit ein „juristisches Verbrechen“ begangen. Sie hatten stillschweigend geduldet, daß ihre Tochter in einem Zimmer mit dem Bräutigam schlief, ehe sie durch die Eheschließung die staatliche Erlaubnis dazu hatten.

Das Verlöbniß mit dem jungen Mann ging aber auseinander und er wurde zur Zahlung von Unterhaltsgeldern verurteilt. Aus Wut darüber beging er die Gemeinheit, gegen die Eltern seiner früheren Braut Anzeige wegen Kuppelei zu erstatten.

Trotzdem ein offensichtlicher Raubeit vorlag, mußte die Staatsanwaltschaft Anklage erheben, aber glücklicherweise sah die Halberstädter Große Strafkammer die „Tat“ sehr milde an und verurteilte die Mutter zu einer Woche und den Vater zu drei Tagen Gefängnis. Außerdem wurde beiden Bewährungssfrist gewährt.

Ehade ist es, daß der famose ehemalige Bräutigam nicht vor Gericht wegen seines gemeinen Raubeit gezeugen und empfindlich bestraft werden kann. Verdient hätte er es wegen seiner gemeinen Handlungsweise.

Zwei Aschersleber in Magdeburg verhaftet

Als sie gestohlenen Tabak verkauften.

Wie die Polizei berichtet, ist in der Nacht zum Sonntag in den Lagerraum des Kaufmanns Böhring in Aschersleben eingebrochen worden. Gestohlen wurden verschiedene Pakete Tabak sowie ein großes Quantum Kubdimpulver. Die Diebe nahmen eine auf dem benachbarten Grundstück des Finanzamtes liegende 8 Meter lange Leiter und stiegen von der Bromenabseite aus durch einen Luftschacht in den Lagerraum ein.

Wie wir weiter dazu noch erfahren, sind die Täter mit ihrer Beute noch am Sonntagvormittag nach Magdeburg gefahren, um auf dem Wochenmarkt, bei gerade auf dem Alten Markt war, den Tabak in einzelnen Paketen und zu niedrigem Preis zu verkaufen. Sie hatten bereits eine große Menge verkauft, als die Polizei in Magdeburg auf die beiden „Aligenden Händler“ aufmerksam wurde und sie schließlich verhaftete. Es handelt sich um zwei Aschersleber Einwohner.

Wolmirstedt - Neuhalbensleben

500 Prozent

Bürgersteuer in Neuhalbensleben

Der Magistrat in Neuhalbensleben hat den Etat für 1932 in Kraft gesetzt, nachdem der Haushaltsplan von den Stadtverordneten abgelehnt ist. Die Bürgersteuer wurde von 400 auf 500 Prozent erhöht. Dadurch verringert sich der ungedeckte Fehlbetrag um 4500 Mark auf 7800 Mark. Von der Ermäßigung der Realsteuern mußte abgesehen werden.

500 Prozent Bürgersteuer müssen also nun die Neuhalbensleber bezahlen. Der Magistrat hat so beschloffen, weil es nur dann möglich ist, für das Wohlfahrtsamt Zuschüsse vom Reich zu erhalten.

An ändern Steuern werden erhoben: 350 Prozent Grundvermögenssteuer vom unbesicherten, 400 Prozent von besicherten Grundbesitz, 720 Prozent Gewerbeertragssteuer, 480 Prozent Zuschlag für Zweigstellen und Schankstättchen und 2160 Prozent Gewerbesteuer.

Der Arbeiter, dessen Wochenlohn 20 Mark kaum übersteigt, muß 500 Prozent Bürgersteuer bezahlen. Noch höher wird ihm der Broitfort gehängt, weil die Rentenregierung glaubt, man könne so die Wirtschaft ankurbeln.

Am 6. November ist Abrechnung mit dieser Regierung für das, was sie der Arbeiterschaft zugefügt hat. Die heutige Arbeiterschaft, die zum größten Teil erwerbslos auf der Straße liegt, wird die Sozialdemokratie bei der Reichstagswahl stärken, um wieder Einfluß auf die Regierungsmaßnahmen zu bekommen und damit die Lebensverhältnisse der Arbeiter zu bessern.

Die Junge zerbissen

Beim Sturz mit dem Rade schwer verlegt.

Ein größeres Unglück passierte am Sonnabend gegen 15 Uhr in der Alvensleben Straße in Neuhalbensleben unterhalb der Brücke. Eine Frau aus Alvensleben wollte mit ihrem Rade zur Stadt. An der Lenkstange hatte sie ein Einkaufstisch mit einer Flasche gehängt. Dieses geriet in die Speichen des Vorderrades und drachte die Frau zu Fall. Da die Straße, von der Brücke angefangen, zur Stadt starkes Gefälle hat, fuhr die Frau ziemlich schnell. Der Sturz war so stark, daß die Frau blutüberströmt bestunungslos liegen blieb.

Der sofort herbeigerufene Sanitätsmann Kramer leistete die erste Hilfe. Der Frau wurde durch den Sturz die Junge sowie die Oberlippe etwa 2 Zentimeter lang gespalten. Außerdem verlor sie mehrere Zähne. Sanitätsrat Dr. Otto ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

Neuhalbensleben. Die Zuckerrübenfabrik hat ihre Arbeit begonnen. Die Zuckerrübenwagen rollen bereits unaufhörlich in den Fabrihof. Die Zahl der eingestellten Arbeiter aber hat sich vermindert.

Schießerei mit Wilddieben

Nachts gegen 1 Uhr wurden drei Wilderer im Jagdrevier „Hinterkoppel“ in Aschersleben beim Jagenschießen von der Polizei angegriffen. Als sie die Polizeibeamten bemerkten, ergriffen sie die Flucht. Dabei gab einer von den dreien einen Schuss auf die Polizei ab, und darauf machte auch ein Polizeibeamter von seiner Schusswaffe Gebrauch.

Ein Wildieb, der sich zu Boden warf, konnte festgenommen werden, während die anderen entkamen. Der festgenommene Wildieb ist der Arbeiter Walter Leuffeld. Er führte ein geladenes Jagdgewehr und außerdem noch zwei Patronen bei sich. An der Stelle, wo die Wilderer jagten, wurde ein geschosser Hase gefunden. Leuffeld ist in das Amtsgericht eingeliefert worden.

Aschersleben. Geistige Winterhilfe. Ueber alles Erwarten schnell waren die Karten zum ersten Abend der Geistigen Winterhilfe für 1932/33 „bergelassen“, so daß der Leitung nichts anderes übrig blieb, als die Freitagvorstellung gleich am Sonnabend zu wiederholen. Weidemat hatte die Freie Volkshöhe unter Mitwirkung von Mitgliedern des städtischen Orchesters mit der Aufführung der netten Operette „Waldboglein“ einen großen spieltechnischen Erfolg. Das Ganze war sehr sauber einstudiert; die Tänze und Gesangsduette wurden sehr herausgebracht, wie überhaupt unter der Regie von Otto Sturms alles wie am „Schnürchen“ ging. Im vollbesetzten Saale herrschte aber auch eine ausgezeichnete Stimmung, die in reichlich gesprengtem Beifall ihren hörbaren Ausdruck fand. Mehrer Pollin, der auch in diesem Jahre wieder die Leitung der Geistigen Winterhilfe in Händen hat, gab in seiner Begrüßungsansprache bekannt, daß auch in diesem Winter für die Erwerbslosen Stunden der Entspannung von den täglichen Sorgen in mannigfacher Art geschaffen werden sollen. Es sind eine große Anzahl Konzerte, Theater- und Kinovorfürungen vorgesehen. Auch für Kinder sind besondere Veranstaltungen geplant, so daß sie zu den Wenden für die Erwerbslosen nicht mitgenommen werden sollen. Die vereinigten Arbeiterkammer und das städtische Orchester werden ihr Festtagskonzert auch im Rahmen der Geistigen Winterhilfe abhalten.

Aschersleben. Die Zuckerrübenfabrik wieder in Betrieb. Seit heute, am Montag, ist der Betrieb der Zuckerrübenfabrik auf dem Fürstenweg wieder im Gang. Bereits am Freitag und Sonnabend wurden die ersten Rüben von Winnungen und Garzerode angefahren. Dem Vernehmen nach soll die diesjährige Kampagne nicht lange, sondern nur 5 bis 6 Wochen dauern. Das Quantum der anzuliefernden Rüben ist gegenüber dem Vorjahr herabgesetzt worden. Vergleichsweise Erwerbslose aus Aschersleben haben wieder Beschäftigung gefunden, und auch die Spezialarbeiter aus Thüringen sind eingetroffen. — Schlägerei. Zwei Gäste einer Gastwirtschaft auf dem Tie famen des Nachts in Streit. Nachdem beide an die „Luft“ gesetzt waren, entspann sich auf der Straße

eine blutige Schlägerei zwischen ihnen, so daß die Polizei einschreiten mußte und beide mit zur Wache nahm. Einer von ihnen wurde so stark verletzt, daß er sogar den Arzt aufsuchen mußte. Aber auch ein Strafantrag für beide müßte wohl nicht ausbleiben. — Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer, der in falscher Richtung über den Motzkeplatz fahren wollte, wurde beim Wenden von einem Auto, das in entgegengesetzter Richtung und vorwärtsmäßig kam, angefahren. Der Motorradfahrer stürzte und zog sich Verletzungen am Arm und an der linken Kopfsseite zu. Das Motorrad wurde stark, das Auto nur leicht beschädigt.

Die Harzburger und der Nachtwächter

Zwischen dem deutschnationalen früheren Stadtverordneten Walter, dem Vorsitzenden des Bürgervereins von Elbenau, und dem nationalsozialistischen Stadtrat Musche aus Elbenau ist ein scharfer Konkurrenzkampf entbrannt. Walter wirft dem Systembekämpfer Musche vor: unter seiner Duldung und aus parteipolitischem Haß hätte Musche dafür gesorgt, daß der Magistrat jetzt den Elbenauer Nachtwächter abgebaut hat.

In langem Gesandnis in den Schönebecker Zeitungen sucht sich Herr Musche bei den Elbenauern wieder ins rechte Licht zu rufen. Wir glauben ihm gern, daß nach seinem kläglichen Rückzug in der Waidengelsbrage und jetzt mit der Beseitigung des Nachtwächters arge Wählerwunden bei den Nazis entstanden sind. Doch scheint Herr Musche wieder einen großen Schlag vorzubereiten, denn er schreibt zum Schluß seines Gesandnisses: Die Steuerzahler werden bald merken, von welcher Seite Steuererleichterungen zu erwarten sind. Auf dieses Rezept will wir wirklich gespannt. Oder will Musche seine Fraktionskollegen jetzt zu pünktlichen Steuerzahlern erziehen?

Schönebeck-Wab Salzelmen. Der Werber Judentorffs. Seit einigen Tagen treibt in Salzelmen ein Werber für den Lannenbergbund des Generals Judentorff sein Unwesen. Unter der Waise des Wiedermanns versucht er, Anhänger für einen „Volkstanzkreis“ zu gewinnen. Das unter Führung eines Judentorffs aus den „Volkstanzkreisen“ schließlich „Potentente“ werden, wird wohl noch jedem aus der Zeit des Krieges ersichtlich sein. Für die Kinder der Arbeiterschaft ist der gegebene Platz in den Reihen der Arbeiter-Sport- und -Kulturvereine, und nicht da, wo zu einem neuen Volkervorden gehetzt wird.

Schönebeck. Fischdiebstahl. Dem Fischermeister Lüscher sind, wie erst jetzt gemeldet wird, am 10. Oktober 80—100 Pfund Kalle aus einem Fischfahne gestohlen. Am Sonnabend wurde eine Person angehalten, welche einen 3/4 Pfündigen Kalle verkaufen wollte. Inwiefern dies mit dem Diebstahl zusammenhängt, ist noch nicht geklärt. — Aus dem Metallarbeiterverband. Die Generalversammlung der Metallarbeiter nahmen vom Kollegen Hartung einen langen Situationsbericht über die Lage der Gewerkschaften am Orte entgegen. Einmütig ist man der Auffassung, jedem Versuch der Beschlechterung der Lohn- oder Arbeitsbedingungen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten. Der Massenbericht des Kollegen Krefje zeigte trotz der gewaltigen Krise eine gute Entwicklung der Gewerkschaft. — Verkehrsunfall. Am Engpaß des Salztorges wurde am Sonnabendnachmittag ein Junge von einem Motorradfahrer angefahren und erlitt leichte Verletzungen.

Mit dem Messer niedergestochen

Blutiger Streit in der Trunkenheit.

Am Sonntagabend kurz nach 10 Uhr gerieten in Lötal Klingensch in Stafffurt der Former Erich Juhl (Stafffurt) und der Arbeiter Kurt Nowaki (Leopoldshall) in angetrunkenem Zustand in einen blutigen Streit.

Juhl zog das Messer und verletzte Nowaki schwer. Mit gefährlichen Rückenverletzungen mußte Nowaki in das Stafffurter Krankenhaus gebracht werden. Juhl hat ebenfalls, nach seinen Angaben, mit dem Messer des Nowaki leichtere Verletzungen an der Hand davongetragen.

Juhl wurde verhaftet, aber nach Feststellung des Sachstandes am Montag früh aus der Haft entlassen.

Stafffurt. Verwendung des Salzwerkgeländes. Das riesige Verwaltungsgebäude der Anhaltischen Salzwerke harret nach der Stilllegung der Werke einer anderweitigen Verwendung. In diesen Tagen haben Vertreter der anhaltischen Regierung und des freiwilligen Arbeitsdienstes eine Besichtigung vorgenommen. Wie verlautet, wird beabsichtigt, einen Teil des Gebäudes für Unterbringung von ungefähr 70 Teilnehmern am freiwilligen Arbeitsdienst herzurichten. — Fatale Sache. In Giersleben wurden seit einiger Zeit Schulmädchen von Unbekannten in unethischer Weise belästigt. Jetzt wurde durch einen Polizeibeamten ein Mann verhaftet, der an der Brücke von Scharfenthal erneut ein Schulmädchen belästigte. Das Mädchen jähre und ergriff die Flucht. Der Beamte nahm die Verfolgung des Täters auf, und bei der Verhaftung stellte sich heraus, daß es ein Stafffurter Ehemann ist. — „Künstlerische“ Propaganda. Die Nazis und die Kommunisten haben sich am Ort in den letzten Nächten wieder die größte Mühe gegeben, von ihrem künstlerischen Empfinden Zeugnis abzulegen. Häuser und Mauerwerk wurden mit Wahlsparolen in jauchmähiger Weise „bezieret“. Wie würde das wohl nun erst im Dritten oder im Sowjet-Reich aussehen, wo sich dann diese „Künstler“ gar keine Schranken mehr auferlegen würden. — Lehrgang für Jugendliche. Das Arbeitsamt Bernburg will in nächster Zeit für das Metallgewerbe einen theoretischen sowie praktischen Bildungsforschung für jugendliche Metallarbeiter durchführen. Die jugendlichen Erwerbslosen des Metallarbeitergewerbes müssen sich zur Teilnahme beim Arbeitsamt, Rosenfelde Stafffurt, melden. — Gastwirte-Kongress. Die im Regierungsverband Magdeburg zusammengeschlossenen Gastwirte treten am Dienstag in Stafffurt zu einer Tagung zusammen, auf der die Gastwirte sich mit der Kostfrage ihres Gewerbes befassen wollen. —

